

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Jahresabonnement: 120 Mark.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Hauptstellen: 36 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 42 R.-M. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: Der Verlag, die Hauptstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Letzt. Anzeigen 20 R.-M., auswärts Anzeigen 30 R.-M., 6-tel. Reklamen R.-M. 1.— auswärts Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Nr. 133.

Dienstag, 10. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Pfingstkönig Carol von Rumänien.

Die wohl vorbereitete Rückkehr. — Ein innenpolitisches Ereignis.
Angebliche Pläne Carols.

Spaltung der rumänischen Liberalen?

aus Berlin, 10. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In den Pfingstfeiertagen ist die innere Politik in den Hintergrund getreten. Die Hauptaufmerksamkeit wendet sich vielmehr den Ereignissen in Rumänien zu. Dabei wird allerdings

die Rückkehr Carols und seine Proklamierung zum König in erster Linie als ein innenpolitisches rumänisches Ereignis

zu bewerten sein. Diese Rückkehr war sorgfältig vorbereitet worden von dem Bruder, des jetzigen Königs, dem



Prinzen Nikolaus, der Mitglied des Regentensrates war, der aber anscheinend in eine ähnliche Liebesaffäre verwickelt ist, wie seinerzeit Carol und deshalb offenbar den Wunsch hat, längere Zeit außer Landes zu leben. Ferner hat aber auch der bisherige Ministerpräsident Maniu die Rückkehr Carols vorbereiten helfen Maniu und die von ihm geführte Bauernpartei wurden in der letzten Zeit von den Liberalen hart bedrängt, sodaß sich Maniu sagen mußte, die Königin-Mutter würde über kurz oder lang ihren liberalen Freunden wieder zur Regierung verhelfen, während er und seine Partei auf die Unterstützung Carols rechnen können. Es kommt hinzu,

daß sich Carol trotz seiner verschiedenen Liebesaffären im Lande doch immer noch beträchtlicher Sympathien erfreut.

Man erwartet von ihm eine gewisse Stabilität, die sich vor allem in der Befestigung der Herrschaft der Bauernpartei Manius äußern dürfte, wobei man dem Regime Manius nachsagen kann, daß es die schlimmsten Auswüchse der Korruption bekämpft hat, die unter den Liberalen eingerissen waren. Die Liberalen scheinen durch die Thronbesteigung Carols in eine schwierige Lage gekommen zu sein. Sie haben in einer Entscheidung gegen die Entwicklung Stellung genommen, aber ein Teil ihrer Anhänger scheint damit nicht einverstanden zu sein, sodaß man

von der Möglichkeit einer Spaltung der Liberalen spricht.

Dazu kommt, daß die Beschützerin der Liberalen, die Königin-Mutter, sich mit der Rückkehr Carols abzufinden scheint. Sie schickte aus Bayern, wo sie zurzeit weilt, Glückwünsche an Carol. Es wird auch berichtet, daß Königin Maria bei ihrer Rückkehr in Bukarest feierlich empfangen werden soll.

Außenpolitisch dürfte der Erfolg des noch nicht neunjährigen Michael durch seinen Vater Carol kaum übermäßige Bedeutung zukommen. Carol hat nun allerdings

in seiner Thronrede die jetzigen Grenzen Rumaniens als die natürlichen Grenzen dieses Landes bezeichnet.

Das sind Worte, die man in Ungarn und in Rußland nicht gerade sehr gern hören dürfte, doch wird man ihnen vermutlich eine besondere Bedeutung nicht beimessen. Das gleiche gilt auch wohl für die Unterredung mit einem guten Freunde Carols, die von dem sozialdemokratischen englischen Blatt "Daily Herald" veröffentlicht wird. Danach soll nämlich Carol den Plan verfolgen, Ungarn und Rumänien unter seine Herrschaft zu einem Königreich zu verschmelzen.

Die Sitzung der Nationalversammlung.

485 Stimmen gegen eine.

Bukarest, 8. Juni. Kammer und Senat, die heute vormittag zunächst getrennt zusammentraten, annullierten einstimmig das Gesetz vom 4. Januar 1926, das die Thronrechte des Prinzen Carol aufgehoben hatte, und beschloßen einhellig die Wiedereinsetzung des Prinzen in seine sämtlichen Rechte. Carols Sohn, der bisherige König Michael I., nimmt als Kronprinz den Titel eines Großwotwoden oder Herzogs von Alba Julia an.

Um 13½ Uhr traten Kammer und Senat als Nationalversammlung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der Junian den Antrag einbrachte, Prinz Carol zum König von Rumänien auszurufen. Maniu erklärte in seiner Eigenschaft als Führer der nationalen Bauernpartei, daß er den Antrag billige. Die Vertreter aller anderen Parteien, darunter auch sämtlicher nationalen Minderheiten, die nach Maniu das Wort ergriffen, stimmten dem Antrage ebenfalls zu und schloßen mit dem Rufe: „Es lebe der König Carol II.“

Im Anschluß daran schritt die Nationalversammlung zur Abstimmung über den Antrag, der mit 485 Stimmen gegen eine einzige Stimme angenommen wurde. Das Ergebnis wurde mit langanhaltendem, begeistertem Beifall aufgenommen. Die Nationalversammlung tief darauf den Prinzen Carol zum König aus.

Die Eidesleistung.

Eine Rede Carols.

Bukarest, 9. Juni. In der Stadt hat wohl noch niemals ein so hartes Leben geherrscht wie gestern, als König Carol II. vom Schloß nach der Kammer fuhr, um den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die ganze Bevölkerung war auf den Straßen und begrüßte den König auf seiner Fahrt mit dröhnenden Hochrufen. In der Nationalversammlung wurde der König vom Ministerpräsidenten Mironescu empfangen und zum Platz des Präsidenten geleitet. Sämtliche in Bukarest beurlaubte Diplomaten waren anwesend. Das Publikum auf den Tribünen brach in nicht endenwollende Jubelrufe aus.

Der König, der die Uniform eines Generals des Alexandertrug, leistete den Eid auf die Verfassung und schwur, diese, die Gehehe und die Unverletzlichkeit des Landes zu schützen zu wollen. Im Anschluß hieran hielt er eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Ich komme heute mit erhabenem Herzen in die Mitte meines Volkes, ohne die mindeste Spur von Empfindlichkeit selbst gegenüber denen, die durch ihre unüberlegte Aktion die unheilvollen Bande zu zerbrechen gesucht haben, die zwischen mir und allen denen bestehen, die sich als wahre Rumänen fühlen. Ich bin nicht gekommen, um mich an irgend jemand zu rächen. Mit der ganzen Wärme und der ganzen Anhänglichkeit meiner Seele will ich all diejenigen in ein Bündel zusammenschließen, die den Willen und die Kraft haben, für den Fortschritt des Vaterlandes zusammenzuarbeiten.“

Mit tiefer Bewegung richteten sich meine Gedanken auf die, die vor mir an dieser Stelle denselben Eid geleistet und die ihr ganzes Leben dem Wohl des Vaterlandes geweiht haben, das zu führen sie berufen waren. Das Beispiel, das sie mir durch ihre unendliche Liebe für das Land und die Verteidigung seiner Interessen geben, werde ich voll nachahmen.“

Der König gedachte sodann der Tausende, die mit ihrem Blut die Einigung der Nation in ihren natürlichen Grenzen für immer festlegten und fuhr fort: „Wir müssen dieses gewaltige Erbe als den heiligsten Schatz hüten, und stärker als jemals durch diese Dofen bin ich entschlossen, meinen Schwur, die Unverletzlichkeit des vaterländischen Bodens zu wahren, ohne Zögern zu erfüllen. Dazu brauche ich vor allem die Mitarbeit aller lebendigen Kräfte ohne Hintergedanken.“ Jeder Satz seiner Rede wurde von stürmischen Beifallsrufen der ganzen Versammlung unterbrochen.

Im Anschluß an die Rede des Königs gab der Präsident der Nationalversammlung Stefan Ciceo Pop der ungeheuren Freude des Landes über die Rückkehr des heißgeliebten Königs Ausdruck.

Carol bleibt vorläufig geschieden.

Ein Glückwunschtelegramm der Königin Maria.

Bukarest, 9. Juni. König Carol hatte gestern Abend, wie die Paster melden, eine Unterredung mit der Prinzessinmutter Helene, in der beschlossen wurde, daß vorläufig keiner von beiden die Ungültigkeitserklärung der Ehebeziehung beantragen wird. König Carol und die Prinzessin Helene kamen überein, daß die Erziehung des Erbprinzen in den Händen der Prinzessin bleiben soll. Königin Maria hat ein Glückwunschtelegramm geschickt, aus dem der König geantwortet hat. Die Königin wird bei ihrer Rückkehr Ende der Woche feierlich empfangen werden. Nachdem die Armee den Treueid geleistet hatte, richtete der König eine Rundgebung an das Volk, in der das Gleiche gesagt wird wie in seiner Rede vor der Nationalversammlung. Abends fuhr König Carol nach Curtea de Arges, um das Grab seines Vaters zu besuchen. Demittag wird er wieder nach Bukarest zurückkehren.

Weltpolitik und innere Sorgen.

Statt des Völkerbundes oder des Völkerbundesrates tagen in Genf jetzt die Völkerbundslogen, also jene Gesellschaften, die den Völkerbundsgebanken fördern und den Völkerbund vorwärts treiben wollen. Da man sich hier frei von amtlichen Bindungen aussprechen kann, hat es auf dieser 14. Jahresversammlung der Völkerbundslogen nicht an Kritik am Völkerbund und seiner Politik gefehlt. Das Leitmotiv so mancher Reden bildeten die Unvollkommenheiten des Völkerbundes und der Mißerfolg seiner letzten Konferenzen auf wirtschaftlichem und völkerrechtlichem Gebiet. Eine noch schärfere Kritik freilich hat man unlängst im Schweizer Nationalrat an dem Völkerbund geübt, als nämlich das Schweizer Parlament 20 Millionen Franken für den Ausbau der Schweizer Kriegsluftflotte bewilligte. Hier erklärte nämlich Bundesrat Minger, daß es der Schweiz unmöglich sei, auf Rüstungen zu verzichten. Der Völkerbund gebe sich gewiß Mühe, den Frieden zu sichern, aber das richtige Mittel habe er noch nicht gefunden. Ganz derselben Ansicht ist man offenbar auch in England, denn es wäre sonst schwer verständlich, warum die Regierung Macdonald den Bau des Kanal-tunnels zwischen Frankreich und England abgelehnt hat. Dieses Tunnelprojekt ist ja nicht gerade ganz neuen Datums, immer aber scheiterte es an militärischen Bedenken. Vielfach wurde angenommen, daß es nunmehr unter einer Arbeiterregierung verwirklicht werden könnte, aber auch die Regierung Macdonald hat sich den Bedenken des Landesverteidigungsrates nicht zu entziehen vermocht und so wurde dieser Plan wieder einmal zu den Akten gelegt. Sowohl das Schweizer wie das englische Beispiel beweisen, wie recht Generaloberst v. Seeckt hat, wenn er in seinem neuesten Werk „Landesverteidigung“ schreibt: „Das ganz allgemeine Gefühl der Völker geht dahin, daß alle Verträge und alle Friedensstimmungen heute nicht, oder vielleicht noch nicht genügen, um das für jeden Staat notwendige Gefühl der Sicherheit zu geben, und daß daher jeder für sich selbst sorgen müsse.“

Diese Ängste und Bejorgnisse der Völker und der Regierungen aber sind ein neuer Beweis dafür, daß man das Problem bisher doch wohl von der falschen Seite aufgefaßt hat. Das hat in den letzten Tagen erst wieder sehr klar und deutlich der italienische Außenminister Grandi ausgesprochen, der sich damit zugleich auch gegen die französische Sicherheitstheorie wandte. Grandi führte nämlich im italienischen Senat u. a. aus, daß die logische Ordnung nicht sei: Sicherheit, dann Schiedsgericht und dann Abrüstung, sondern umgekehrt: erst Abrüstung, dann Schiedsgericht und dann Sicherheit. Im übrigen war bei dieser Rede des italienischen Außenministers wieder bemerkenswert, daß sie auf einen sehr sanften Ton gestimmt war. In ihr war nichts von den kriegerischen Tönen, die Mussolini unlängst anschlug, zu finden, nichts von der Ironie des Duce, sondern ein sachliches Verhandlungsangebot an Frankreich. Allerdings im Prinzip laufen die Reden Mussolinis und seines Außenministers auf ein und dasselbe hinaus: sie melden die Ansprüche Italiens auf Flottengleichheit immer wieder an und damit zugleich auch die italienischen Kolonialforderungen. Das Zusammenspiel zwischen Mussolini und seinem Außenminister muß dabei als sehr geschickt bezeichnet werden. Die Rede Grandis war durchaus geeignet, die italienische Position wesentlich zu stärken, muß doch nun Frankreich offen bekennen, daß es auf seine Schiffbauten nicht verzichten will, sondern weitere Rüstungen zu erforderlich hält, was im übrigen ja durch die zur Ausführung gelangenden strategischen Bahnbauten an der italienischen Grenze bewiesen wird. Die französische Presse ließ denn auch klar erkennen, daß ihr die Rede Grandis mit dem Verhandlungsangebot wesentlich unangenehm war, als die kriegerischen Ausführungen Mussolinis.

Im übrigen aber wird man sagen können, daß in fast allen Ländern die großen weltpolitischen Fragen ein wenig in den Hintergrund treten, da fast überall die Innenpolitik Trumpf ist. Selbst in Frankreich beschäftigt man sich zurzeit weniger mit der Panuropa-Denkchrift Briands als mit der innenpolitischen Lage Tardieu hat es vor der am 3. Juni erfolgten Wiederaufnahme der Kammerverhandlungen für zweckmäßig erachtet, einen neuen Appell an die linksbürgerliche Partei der Sozialradikalen zu richten. Das ist bei der nicht sehr festen Position seines Kabinetts sehr begreiflich, aber die Sozialradikalen haben Tardieu erneut sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nicht gewillt sind, in die Regierung einzutreten. Auch in England sieht die Innenpolitik stark im Vordergrund. Macdonald hat sich entschließen müssen, gewisse Posten seines Ministeriums neu zu besetzen. So hat der bisherige Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Thomas, nunmehr das Ministerium für die Do-

minions übernommen, während das schwierige Problem der Arbeitslosigkeit in einem besonderen Kabinettsaus-

Eine Umbesetzung im Kabinett hat es auch in Polen gegeben. Der bisherige Innenminister Jozewski ist durch den General Skladowski ersetzt worden.

Von der innenpolitischen Seite ist auch ein anderes Ereignis zu betrachten, das sozusagen die Pfinastüber-

Tirards Rechenschaftsbericht.

Schutzmaßnahmen für die Separatisten.

Paris, 9. Juni. Der französische Oberkommissar im Rheinland, Tirard, gab in einem Interview mit dem Außenpolitiker des "Journal" eine Art Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit.

Schließlich kam Tirard auf die Separatisten zu sprechen. Er fragte: Müßte man nicht befürchten, daß gewisse Einwohner des besetzten Gebietes, die be-

Der deutsche Gesandte in Lissabon ermordet.

Albert von Baligand das Opfer des Attentats eines Irren.

Lissabon, 9. Juni. Der deutsche Gesandte in Lissabon, Albert v. Baligand, ist einem Mordanschlag zum Opfer gefallen.

Der Gesandte kehrte von einem Besuch zurück, den er dem Kommandeur des Kreuzers "Königsberg" abgestattet hatte.



der Menge hervor und gab mehrere Revolverkugeln auf den Gesandten ab, der am Kopf von zwei Kugeln getroffen wurde.

Der Täter versuchte nicht zu fliehen. Er schleuderte vielmehr den Revolver in das Automobil und ließ sich hierauf festnehmen.

Nach einem Bericht des deutschen Geschäftsträgers, Gesandtschaftsrats Dr. Busch, wurde das Attentat von dem anscheinend an Verfolgungswahn leidenden, am 3. Juni 1891 in Danzig geborenen Franz Piechowski verübt.

Albert v. Baligand wurde am 23. Oktober 1881 in München geboren. Die Familie v. Baligand stammt aus dem Hennegau und kam über Lothringen und die Pfalz nach

Bayern, wo ihre Mitglieder im Staats- und Heeresdienst tätig waren. Auch Albert v. Baligand war ursprünglich aktiver bayerischer Offizier, nahm aber nach wenigen Jahren seinen Abschied, studierte in München und Würzburg Rechts-

Die Totenwache.

Lissabon, 9. Juni. Heute nachmittag um 1.30 Uhr wurde die Totenwache am Sarge des deutschen Gesandten Dr. v. Baligand von hohen Offizieren der portugiesischen Armee übernommen.

Die Trauerparade.

Lissabon, 9. Juni. Die Leichenparade für den verstorbenen Gesandten v. Baligand, die sich außerordentlich eindrucksvoll gestaltete, ging in Anwesenheit von Tausenden von Menschen von statten.

Aberführung nach Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Am Donnerstag wird unter Teilnahme der Regierung und des diplomatischen Korps eine Messe in der deutschen Kirche zelebriert, wonach der Sarg des ermordeten Gesandten v. Baligand auf den deutschen Kreuzer "Königsberg" übergeführt werden wird.

Deutscher Protest in Warschau.

Wegen Reuhöfen.

Warschau, 9. Juni. Der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Kauzher, hat der polnischen Regierung die ange-

Polnische Grenzschutzbeamte haben den Versuch gemacht, deutsche Grenzbeamte zur Aushändigung von geheimem Material zu verleiten.

Zur Empfangnahme dieses Materials haben zwei polnische Grenzschutzbeamte, die zu ihrem Schutz uniformierte und bewaffnete Grenzsoldaten bis an die deutsche Grenze mitgenommen hatten und selbst mit Revolvern und einer Handgranate ausgerüstet waren, die deutsche Grenze über-

Das in dieser Weise von den polnischen Beamten begangene Unrecht wird nicht dadurch entschuldigt, daß diese Beamten deutschen Grenzbeamten landesverräterische Mächten zugetraut und daß die deutschen Beamten sich in Wahrung berechtigter Interessen zum Schein auf die polnische Initiative eingelassen haben.

Daß der eine der polnischen Grenzschutzbeamten seinen Verwundungen erliegen ist, wird von der deutschen Regierung aus Gründen der Menschlichkeit aufrichtig bedauert; an der Beurteilung der Vorgänge wird dadurch indes nichts geändert.

Als die Polnische Regierung es unmittelbar nach dem Zwischenfall für angebracht hielt, bei der deutschen Regierung wegen eines angeblichen Unrechts deutscher Beamter Verwahrung einzulegen, hat die Deutsche Regierung dies sofort zurückgewiesen und ihrem Bestreben darüber Ausdruck gegeben, daß die Polnische Regierung sich zu einem solchen Schritt entschlossen hatte, obwohl damals der Tatbestand

noch nicht klar zu übersehen war und obwohl die Polnische Regierung dies durch den Vorschlag der Einsetzung einer gemischten Kommission selbst zugab.

Das Ergebnis der jetzt durchgeführten Untersuchung beweist, daß die damalige Stellungnahme der Deutschen Regierung vollaus berechtigt war.

Die Deutsche Regierung erwartet, daß die Polnische Regierung die schuldigen Beamten zur Rechenschaft ziehen und die erforderlichen Maßnahmen treffen wird, um die Wiederholung derartiger, für die nachbarlichen Beziehungen gefährlicher Vorgänge zu verhüten.

Gegen den in Haft befindlichen polnischen Grenzschutzbeamten ist das ordentliche Strafverfahren eingeleitet.

Die neuen Tarifpläne der Reichsbahn.

Der Reichsparlamentarier als Treuhänder.

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wenn auch bei den zuständigen Stellen keine grobe Reizung dazu besteht, auf die Tarifierhöhungswünsche der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft einzugehen, so wird sich doch infolge der ersten Lage der Finanzen der Reichsbahn kaum ein anderer Ausweg finden lassen.

Carol von Rumänien als Politiker und Mensch.

Von Dr. Sven v. Müller.

Aber den Charakter und die Persönlichkeit des Prinzen Carol von Rumänien spricht hier ein Kenner, ein Regimentskamerad des Prinzen.

Carol von Rumänien, der durch seine plötzliche Rückkehr nach Bukarest in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt ist, war bekanntlich im Jahre 1914 einige Monate beim 1. Garderegiment zu Potsdam als Oberleutnant zur Dienstleistung zugewiesen, jedoch seine Kameraden Gelegenheit hatten, den Erben des rumänischen Thrones kennenzulernen. Der Prinz fand sich rasch in dem fremden Milieu zurecht und stand bald mit zahlreichen Offizieren auf vertraulichem Fuße, ohne jedoch engere Freundschaft zu schließen. Während aber sein ehemaliger Schwager, der Kronprinz Georg von Griechenland sich damals in Potsdam so affinitätisiert hatte, daß er seinen Interessen und Anschauungen nach kaum von einem anderen Potsdamer Gardeoffizier zu unterscheiden war, trennte den Prinzen Carol von Rumänien eine ganze Welt von den Potsdamer Offizieren. Zwar war auch der Prinz Carol ein guter Kamerad, zu allen tollen Streichen aufgelegt, beim Wein und am Spieltisch unermüdetlich und niemals Spielverderber, aber die mehr orientalische als europäische Erziehung, die Gleichgültigkeit gegen äußerliche und gesellschaftliche Anschauungen ließen ihn die Anpassung an die ihm ungewohnte Umgebung schwer erscheinen.

Das rücksichtslose Derrertum des Bojaren, das Prinz Carol von Rumänien zur Schau trug, täuschte den oberflächlichen Beobachter. Wer damals Carol nur flüchtig kennenlernte, glaubte wohl in ihm einen extravaganteren Erben aus großem Hause zu sehen, der sein Vergnügen und die Befriedigung schnell wechselnder Launen für wichtiger hielt, als irgendein militärisches oder politisches Ziel. Dieser Eindruck aber täuschte, denn der damals 22jährige Jüngling dachte mehr und lieber über Dinge und Menschen nach, als es irgend jemand in dem freundlichen jungen Mann mit dem unmittlerbaren blonden Lockentopf vermutet hätte.

Ich habe damals Gelegenheit gehabt, hinter den glatten Formen den Menschen kennen zu lernen, da ich in den langen Nachtstunden mit Prinz Carol in seiner Villa zusammenkam und seinen Charakter und seine Anschauungen ziemlich genau kennenlernte. Er hatte eine erstaunlich klare und nüchterne Vorstellung von seinen Aufgaben. Er fühlte sich vollkommen als Rumäne und war ehrlich bestrebt, einmal ganz den Interessen seines Landes zu leben, dem er als erster Erbe der Donajie durch den Ort seiner Geburt, nicht aber durch die Mischung englisch-toburaischen mit hohenzollern-schwarzenburger Blute verbunden war. Schon damals, als sein Großonkel, der König Carol I., noch lebte, hatte er einen klaren Einblick in die Mißstände des Landes, sprach viel und oft leidenschaftlich von der Mißwirtschaft und Korruption in Rumänien, sowie von der Ausbeutung der Bauern, die er den „auten Kern des rumänischen Volkes“ nannte. Selten dürfte ein junger Thronerbe über den Besitz des Königstums so ohne die geringsten Illusionen gedacht haben, wie Prinz Carol. Er hatte keine Fähigkeiten, sich mit Idealen auseinanderzusetzen. Aber sein klarer Verstand, seine gute Menschenkenntnis, seine kaufmännische Reife und sein scharfer Einblick in das Wesen der politischen Zustände Rumaniens sind wohl das Beste, was für einen geschickten und vielleicht gefährlichen Politiker, wie in auch seine plötzliche Rückkehr nach Bukarest beweist. Die landläufige Anschauung über ihn, daß er ein dem politischen Leben völlig uninteressiert gegenüberstehender Beobachter sei, ist falsch, und man kann sicher von ihm noch manches erwarten. Er durchschaute das Intrigenpiel am rumänischen Hofe, dessen Zeuge er von Jugend auf war und wurde dadurch fast zum Menschenverächter, was auch für seine besondere Veranlagung des Charakters zeugt.

Zuletzt sah ich den Prinzen Carol beim Ausbruch des Krieges. Das Offizierskorps des 1. Garderegiments war am Abend des 1. Mobilmachungstages im Regimentshaus versammelt. Prinz Carol war kurz vorher telegraphisch nach Bukarest zurückgerufen worden und war darum im Regimentshaus erschienen, um Abschied zu nehmen. Hier zeigte sich seine Deutschenfreundlichkeit in den Abschiedsworten, die

er an die Offiziere richtete. Er sagte zu ihnen: „Sobald ich in Rumänien sein werde, werde ich alles tun, um Euch zu helfen. Verlaßt Euch darauf“. Das waren seine letzten Worte, als wir ihn zum Auto brachten, und ich zweifle nicht daran, daß sie ehrlich gemeint waren. Seine Reise verlief übrigens nicht sehr glatt. In Nischendorf, in der Nähe von Potsdam, vermutete man in ihm einen rumänischen Spion und wollte ihn hängen, weil man ihm weder den rumänischen Prinzen, noch den deutschen Offizier glauben wollte. Im letzten Augenblick dieser dramatischen Szene trat in Nischendorf ein Militärauto ein, um ihn den leidenschaftlichen Nischendorfern zu entreißen. Als er bei Züterbog als „Spion“ aufs neue aufgegriffen wurde, wurde er schließlich durch einen preussischen General bis zur Grenze begleitet.

Wer das Temperament und die Klugheit des Prinzen kannte, wußte, daß Carol mit seinem Thronerzicht vom 4. Januar 1926 nur vorübergehend aus der großen Politik ausscheiden würde. Er hat bekanntlich schon im Jahre 1927 den Thronerzicht widerrufen. Der Name Carols bedeutet noch heute viel in Rumänien bei der Armee, bei den Bauern und den zahllosen Unzufriedenen, Liebesaffären, persönlichen Demagogikleistungen, die Entwicklung in Geschäfte und Abenteuer aller Art konnten der Popularität Carols wohl Abbruch tun, nicht aber sie vernichten. In der Villa in Neuliß wurden die Fäden der Politik weitergeführt.

Der V. D. A. in Salzburg.

Die Not der Deutschen in Rußland.

Salzburg, 9. Juni. Der Verein für das Deutschtum im Ausland begann hier die Jubiläumstagung 50-jähriger Schularbeit. 20.000 Menschen waren zu dieser Tagung unter der Feste Hohenwarzburg zusammengekommen, darunter aus dem Reiche 1500 Schüler und Schülerinnen und 800 Studierende. Die Tagung begann mit der Sitzung des Hauptauschusses, wobei die Vertrauensleute der verschiedenen auslandsdeutschen Gebiete über die Verhältnisse in ihren Bezirken Bericht erstatteten. Am Nachmittag folgten die Wahlen, die an der Zusammenlegung von Hauptort und Hauptauschuss nichts änderten. Bei einem Empfang der Presse gab Dr. Zell-Kassel einen Überblick über die reiche Geschichte des V. D. A. v. Barta-Wien über die Entwicklung der Schulvereinsarbeit in Österreich. Die Sensation aber war der Bericht des bekannten Rußlandkenners, Prof. Auhagen, früher landwirtschaftlicher Sachverständiger der deutschen Botschaft in Moskau, über das traurige Los der 1.200.000 deutschen Kolonisten in Rußland, einer Zahl also, die einem Zwölftel der reichsdeutschen Bauern entspricht. Die Zahl ihrer Verhächten oder Gefangenen übersteigt 150.000. Sie kann aber auch 200.000 bis 300.000 sein. Bei aller Notwendigkeit, mit der Räteregierung in guten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu bleiben, macht die Lage der Deutschen eine schnelle Rettungsaktion zur Pflicht. Die deutsche Regierung möge der Räteregierung sagen: „Wir reden nicht in eure Innenpolitik hinein, aber gebt uns diejenigen Deutschen heraus, die auch im Wege sind und zugrunde gehen.“ Wir müssen und können die Auswanderer unbedingt aufnehmen. Ihre Ansiedlung in der Ostmark sei unbedingt möglich.

Am Abend fand im Theateraal des Festspielhauses die Festigung zur Feier des Jubiläums statt. Hier begrüßte der Landeshaupmann von Salzburg, Dr. Rehr, der Bürgermeister Ott, der Fürstbischof Dr. Kieber die Versammlung. Es wurden Glückwünsche von Vertretern der europäischen Minderheiten und von den überseeischen überbracht. Musik nahm die Veranstaltung ein.

Tsinanfu von Nordchinesischen Truppen kampflos besetzt.

London, 10. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die nordchinesischen Verbündeten haben einen bedeutenden Erfolg erzielt. Die frühere Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, ist von ihren Truppen besetzt worden. Anzeichen wurde vorher eine Verständigung zwischen dem Befehlshaber der Garnison und den Angreifern erreicht, denn die Besetzung vollzog sich ohne Kampf.

meister des damaligen Hoftheaters berufen wurde. 1857 in Erfurt geboren, hatte Brüdner von Jugend auf die besten musikalischen Einflüsse erfahren, da es sollte in seinem Elternhaus von Sang und Klang widerhallen; der Vater Friedrich Brüdner war Städtischer Musikdirektor; von ihm erhielt er als Kind den ersten Unterricht. Späterhin übernahm der berühmte Cellomeister C. Grünmader in Dresden die technische Ausbildung des jungaufstrebenden Virtuosen. In Neureuth wirkte Oskar Brüdner einige Jahre als Kammermusikus und eben von dort kam er schon 1885 zu uns nach Wiesbaden. Sein Name ist seitdem mit dem hiesigen Musikleben aufs innigste verknüpft. Im Theater sah man ihn mit überlegener Ruhe an seinem Pult als Konzertmeister seines Amtes walten, und vollends im Konzertsaal wurde seine Mitwirkung immer mit unerschütterlichem Jubel begrüßt. Brüdners Virtuosität suchte an Glätte und Eleganz ihresgleichen; kein Ton war der geringste und musikalisch lebensvollste, den man sich vorstellen mag; kein Vortrag blieb immer interessant und pikant; er war der echte Sänger unter den Cellisten. Selbstredend beschränkte sich Brüdner nicht darauf, nur in Wiesbaden seine Kunst zu offenbaren: seine Konzerte führten ihn durch die ganze musikalische Welt, und überall feierte er gleiche Triumphe. Aber seine Beliebtheit in Wiesbaden blieb trotzdem unangefastet. Obgleich seit Ende des Krieges „im Ruhestand“, hat er doch hier bis in die letzte Zeit hinein für seine geliebte Kunst gewirkt und geschafft; denn er war ja zugleich ein fester Dirigent, Leiter des Orchestervereins „Philarmonie“, ein tüchtiger Pianist und Klavierbegleiter, ein geluchter Lehrmeister, ein begabter Komponist — kein „Cellokonzert“, eine „Cello-Suite“ und viele Solistücke für sein Instrument haben Aufsehen erregt, zu alledem war Oskar Brüdner im Umgang eine heitere, lebensfrohe Natur, und so hat er sich, wie durch seine Kunst, so auch durch sein freundliches, warmfühlendes Wesen alle Herzen gewonnen. Sein Andenken wird un- vergessen bleiben.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Gastspiel Mada Christians und Ernst Deutsch mit Ensemble: „Sazard“. Schauspiel in 3 Akten von Henry Bernstein.

Robert hat eine Spielfähigkeit von 650.000 Franken mit fremdem Golde beglichen; Helene, seine Geliebte, hat sich um ihn zu retten, einem sehr unangenehmen Vetter hingegessen, aber sie kommt mit dem Scheck eine Minute zu spät, denn Robert hat sich soeben erschossen.

Wit derartigen „spannenden“ Theaterstücken, deren Verwicklung oft auf ganz unfinstigen Voraussetzungen beruht, hatte Bernstein um die Jahrhundertwende großen Erfolg. Er hält sich selbst wohl kaum für einen Dichter und

Das Reichsbannerbundestreffen in Magdeburg.

Eine großdeutsche Kundgebung.

Magdeburg, 9. Juni. Das Bundestreffen des Reichsbanners wurde am Samstag mit Begrüßungsfeiern eröffnet. Am gleichen Abend veranstaltete auch der Deutsche Republikanische Reichsbund im Rathaus eine Akademische Feier. In der Magdeburger Stadthalle versammelten sich am Pfingstsonntagmorgen etwa 7 bis 8000 jüngere Reichsbannerleute zur republikanischen Jugendkundgebung. Dem Einmarsch der Fahnenträger folgte ein Vorpruch des Kesselschmiedes und Dichters Heinrich Lersch, Beethovens Es-Dur-Marsch erklang, dann zog der preussische Kultusminister Grimme mit einer packenden Bestrede die Jugendversammlung in seinen Bann. Er warnte davor, die generische Jugend zu unterschätzen, ihre positiven Werte zu übersehen.

Darauf sprach der Jungdemokratenführer E. Lemmer. „Wir wollen geloben, nicht nur mit Klugheit und Einsicht, sondern mit der gleichen Rücksichtslosigkeit zu kämpfen, wie die, die mit allen Mitteln gegen uns anrennen.“ Der Vorsitzende der freigewerkschaftlichen Jugend, Maschke (Berlin), gedachte der im Festsaal wegen der Arbeitslosigkeit fehlenden Kameraden. Das Schicksal des arbeitenden Menschen sei gleichzeitig das Schicksal der deutschen Nation und des Reiches. Erich Dillenbauer, der Führer der sozialistischen Arbeiterjugend, forderte zum Kampf um den sozialen Inhalt der Republik auf. Der Bundesjugendleiter des Reichsbanners, Pape, sprach den unermüdeten Aktivitätswillen und die Treue zur Führerschaft in kurzen Worten aus.

Sofort danach reichten sich die Teilnehmer in die große Deerschau des Reichsbanners auf dem Domplatz ein. Kopf an Kopf standen Zehntausende im weiten Rund, 2000 Fahnen wehten, die 5000 Spielleute spielten gemeinsam ihre Märsche. Der Vorbeimarsch vor der Bundesführung dauerte anderthalb Stunden.

Am Nachmittag strömten die Menschenmassen zu dem fürstlich eingeweihten Reichsbannerstadion hinaus zum Volksfest. Mit Einbruch der Dunkelheit begann in der Kampfbahn die großdeutsche Kundgebung mit einer Rede des Innenministers Dr. Wäntig, der einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Anschlussfrage in der Nachkriegszeit gab, auf die kulturelle und wirtschaftliche Verbundenheit Deutschlands und Österreichs hinwies und das volle nationale Selbstbestimmungsrecht forderte, zu dem auch der Anchluss Österreichs zu Deutschland gehöre. Begleitet aufgenommen wurde das Wort des Führers des österreichischen Schutzbundes, Staatssekretär a. D. Julius Deutsch, das man in der Anschlussfrage endlich zu praktischen Taten auf dem Gebiete des Zollwesens, der Rechtsausgleichung und des Schulwesens kommen müsse.

Das Reichstreffen der Rot-Sportler.

Zusammenstoß mit Bismarck-Deuten.

Erfurt, 9. Juni. Das Reichstreffen der Rot-Sportler in Erfurt ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die im Kraftwagen eintreffenden Teilnehmer wurden in Erfurter Schulgebäuden und in der Umgebung der Stadt untergebracht. Gestern vormittag erfolgte der große Aufmarsch zu einer Kundgebung auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz, an der schätzungsweise 20—30000 Personen teilnahmen. An den vorausgegangenen Tagen nahmen etwa 14000 Rot-Sportler teil. Auch der Abtransport vollzog sich in vollkommener Ruhe und Ordnung. Dagegen kam es gestern früh, als die Rot-Sportler mit Kraftwagen die Gegend von Kaumburg durchfuhren, zu einem Zusammenstoß zwischen den Insassen eines der Autos und Bismarck-Deuten, die in Bad Kösen eine Bezirkstagung abhielten. Drei Bismarck-Deute wurden dabei schwer und vier leicht verletzt. Das Auto der Kommunisten wurde in Weimar von der Landespolizei angehalten und die falsche Polizei nahm in Weimar die Ermittlungen über den Vorfall auf. Heute hielten nun in der gleichen Gegend die Bismarck-Deute auf der Rückfahrt feindselige Kommunisten an. Es entwickelte sich eine Schlägerei, bei der eine größere Anzahl von Kommunisten verletzt wurde.

Oskar Brüdner †.

Mitten in den Glanz und Glanz des Rheinischen Pfingstfrühlings hinein trifft uns die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden des allbekannten Wiesbadener Ton-



virtuos, Professor Oskar Brüdner! Am 1. Feiertag früh traf ihn ein Herzschlag, dem er alsbald erlag. . . . Es sind fast gerade 45 Jahre her, daß Brüdner als junger dreißigjähriger Cellovirtuos nach Wiesbaden als Konzert-

begnügt sich dementsprechend damit, sensationelle Situationen mit sicherer Bühnenwirkung aneinanderszureihen in der Hoffnung, daß die Kunst der Schauspieler seine leeren Theaterbühnen schon hinreichend mit Blut und Leben füllen werde. Seine stärkste Wirkung erzielte er mit dem Schauspiel „Der Dieb“, an dessen Aufführung im früheren Reichstheater mit der ausgezeichneten Annes Hammer sich wohl mancher Wiesbadener noch erinnern wird. Auch in „Sazard“ erweist sich der bühnenkundige Routinier, hier und da werden auch tiefere, menschliche Töne angeschlagen, doch erhebt sich der Autor im ganzen so wenig über die Linie fähler Arrangierkunst, daß der Zuschauer von all der Bitternis und Verzweiflung, die man ihm da vorführt, kaum berührt wird.

Die Aussicht, die vielerlei Filmdarstellerin Mada Christians sehen zu können, hatte das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und die Künstlerin wurde denn auch bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt. Ihr Hauptwirkungsfaktor ist ihre gestiegene Persönlichkeit, ihre seltene Schönheit, kurz, ihr weiblicher Reiz, den sie mit allen Mitteln der Aufmachung raffiniert zu steigern weiß. Ihre Toiletten haben individuelle Physiognomien, sind die unbedingt dedende Lösung für ihre elegante Figur und bis in das letzte Zubehör, bis zur lieblichen Einbeziehung des Schmuckes, den sie trägt, harmonisch durchkomponiert. Schade, daß sie, der verkörperte weibliche Charme, glaubte, in tragischer Vermummung kommen zu müssen, anstatt in ihrer Domäne, im Lustspiel, in dem sie ihre hinreichende Lebenswürdigkeit hätte entfalten können. Gewiß, zumellen Güte von echter Menschlichkeit und Routine, weite Strecken durchschnittlicher Schauspielkunst, der es an zwingender Wärme fehlte und die bei allem redlichen Willen und Können nur bewies, daß sie letzte gestalterische Kraft nicht besitzt und sich in ehrgeizigem Gestaltungsstreben in der Wahl der darzustellenden Rolle leider vergriffen hatte. In Ernst Deutsch (Robert) ist man einem sicher sehr seltenen künstlerischen Temperament begegnet, einem Schauspieler, in dem sich scharfste Intelligenz mit höchst gesteigertem seelisch-nervigem Einfühlungsvermögen eint; seine Rolle war nur so unergiebig (im zweiten Akt fehlt er garna), daß man nur andeutungsweise auf Spannweite und Stärke der Begabung schließen, aber doch feststellen konnte, daß dieser Künstler sofort eine ganz besondere Atmosphäre des Geheimnisvollen, Dunklen, Dämonischen auf die Bühne bringt; eine Feststellung, die in den Wunsch mündete, Ernst Deutsch recht bald einmal in einer tragenden Rolle zu sehen.

Zum ersten Male: „Kean“ oder „Genie und Leidenschaft“. Schauspiel in 5 Akten von Alexander Dumas. Spielleitung: Bernhard Hermann.

Das Stück ist 1836 herausgekommen; es ist weniger ein Drama, als vielmehr eine dramatische Paraphrase über den

Wiesbadener Nachrichten.

Nach den Feiertagen.

Eine gute Pfingstbilanz.

Pfingsten bedeutete diesmal eine angenehme Überraschung! Der Reiseverkehr hatte gewaltige Ausmaße angenommen. Alles, was zu Ostern veräußert worden ist, wurde zu Pfingsten nachgeholt. Allerdings wäre es ja auch ein Wunder gewesen, wenn das herrliche Wetter, das in den Pfingstvortagen geherrscht hat, nicht Tausende zu einer Reise oder einem großen Ausflug verlockt hätte. Kein Wunder also, daß zahlreiche Vor- und Nachzüge abgelassen werden mußten, auf den Bahnhöfen von morgens bis abends ein gewaltiger Ansturm herrschte und die Züge selbst überfüllt waren. Auf den Kopfkissen bekam man ja im allgemeinen noch Platz, aber wer von einer Station auf den Hauptstreifen abfahren mußte, konnte seinem Schicksal danken, wenn er bald zum Sitzen kam. Eine Bevorzugung bestimmter Gegenden war nicht festzustellen. Daß natürlich der Rhein und die Taunusorte einen erheblich stärkeren Besuch aufzuweisen hatten, als selbst bei einem guten Osterreiseverkehr zu erwarten gewesen wäre, war bei dem herrlichen Wetter selbstverständlich. Zwar ist es nicht üblich, in Pensionen und Hotels ein Schild auszuhängen „alle Zimmer ausverkauft“, aber mancher Wirt hätte dazu Veranlassung gehabt.

Der Vorspfingstverkehr erstreckte sich auf mehrere Tage. Dadurch war seine Abwicklung relativ leichter als der Rückreiseverkehr. Denn die weitaus überwiegende Masse der Reisenden kehrte am Pfingstmontag abends bzw. nachts zurück, und man muß die Leistung der Reichsbahn, die sich diesem Massenansturm, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gewachsen zeigte, bewundern.

Aber es war nicht nur alles, was Beine hatte, unterwegs, sondern auch alles, was Räder hat. Tausende von Automobilfahrten sind ausgeführt worden und auf den großen Zu- und Abfahrtsstraßen der Städte herrschte in manchen Stunden ein Verkehr, wie in den belebtesten Straßen selbst. Eine schwere Aufgabe hatten auch sämtliche übrigen Verkehrsmittel, besonders die städtischen Omnibusse, denn an den Feiertagen fand eine richtiggehende Entlastung der Stadt statt. Hochbetrieb herrschte in sämtlichen Sportarten, unter denen selbstverständlich das Baden, Segeln, überhaupt jeder Wassersport, an erster Stelle standen.

In Wiesbaden machte sich die Hochflut des Pfingstverkehrs schon am Pfingstamstag sehr stark bemerkbar. Die Hotels waren voll besetzt und durch die Straßen und Anlagen promenierte festlich gekleidete Gäste, welche die Annehmlichkeiten eines Wiesbadener Feiertagsaufenthaltes in vollen Zügen genossen. Das schöne Wetter trug wesentlich dazu bei, diese Annehmlichkeiten in das vorteilhafteste Licht zu rücken. Der große Illuminationsabend im Kurgarten gelang diesmal gleich beim ersten Start. Um den prächtig mit Lampen und einer Kette bunter Lichter umsäumten Kurhausweiser waren wieder die Rasenflächen und Bostets mit leuchtenden Arabesken und Figuren von magischer Wirkung geschmückt worden. Der schöne Sommerabend gestattete den Aufenthalt im Freien bis zum Verlöschen der letzten Flämmchen, lange nachdem der letzte Ton des Konzertprogramms verklungen war.

Während der Feiertage hatten auch die Strandbäder in Viehrieh und Schierstein einen Massenbesuch zu verzeichnen, wie kaum in den heißesten Hochsommertagen. Das Viehrieh Strandbad war von 5000 Personen besucht; ebenso das Schiersteiner Strandbad, und zwar 1800 am ersten und 3000 am zweiten Feiertag. Die Rheindampfer waren zu Berg und Tal mit fröhlichen Menschen besetzt und boten dem Zuschauer am Ufer einen besonders festlichen Anblick. Unsere Wälder der näheren und weiteren Umgebung hallten vom frühen Morgen bis zum späten Abend wider von Sang

und Klang der Wanderer und die Gastwirtschaften hatten Hochbetrieb.

Im Hochtaunus gestaltete sich der Wanderer-verkehr recht lebhaft. Allerdings erlebten die Wanderer auf dem Feldberg am 1. Tage eine Enttäuschung. Das Thermometer zeigte 6,5 Grad; die kalte Nebelschwaden zogen über die Höhen, und ein scharfer, recht kühler Wind segte über die Bergwelt. Man mußte in den Zimmern einheizen, da draußen der Aufenthalt zu ungemütlich war. Hochbetrieb herrschte an beiden Tagen in den Hauptausflugsorten. Nicht nur die Eisenbahnen brachten Tausende von Gästen, sondern auch der Auto- und Omnibusverkehr war so lebhaft wie nie zuvor. Statistisch ist diese Zahl nicht zu erfassen.

So bleibt Pfingsten 1930 in dankbarer Erinnerung bei allen Verkehrsinstituten, in allen Ausflugsorten, deren Bewohner ja mehr oder minder wirtschaftlich von dem Ausfall dieser Tage abhängig sind, in dankbarer Erinnerung jedoch auch bei allen, die in Gottes prägender Natur bei unvergleichlich schönem Wetter sich Kraft holen konnten für neue Arbeit und neues Schaffen.

Ein Tag schwerer Verkehrsunfälle.

Eine Frau getötet, ein Passant und ein Motorradfahrer schwer verletzt.

Der zweite Feiertag hat eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle gebracht. In den Vormittagsstunden kurz nach 9 Uhr wurde an der Ecke Lessing- und Kaiserstraße ein Motorrad, das im Schritt fuhr, von einem vorbeifahrenden Personenauto mit dem Kotflügel gestreift und umgeworfen. Das Motorrad fiel auf den Fahrer, einen 46 Jahre alten Dachdecker aus Esenroth, der einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt, während seine auf dem Sattel sitzende Frau rechtzeitig abspringen konnte und dadurch unverletzt blieb. Die Sanitätswache verbrachte den Verletzten ins St. Josephshospital. — Um 4 Uhr nachmittags wurde die 46 Jahre alte Ehefrau Pauline Schröder aus Dohheim auf der Rautobelstraße in der Nähe des Friedhofs von rückwärts von einem Motorrad angefahren. Der Anprall war so stark, daß die Frau über den Strahengraben geschleudert wurde und mit schweren inneren sowie Kopf- und Armerletzungen am Gartenzaun liegen blieb. Nachdem Dr. med. Thomas einen Rotverband angelegt hatte, verbrachte die Sanitätswache die Schwerverletzte ins St. Josephshospital, wo sie gestern abend starb. Der Motorradfahrer, der keine nennenswerten Verletzungen erlitt, ließ sein völlig demontiertes Rad im Stich und entfloh vor den Passanten, die über ihn herfallen wollten. Er stellte sich jedoch der Polizei zur Verfügung. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch hatte es den Anschein, als ob die Frau in das Motorrad hineingelassen ist. — Um 11.30 Uhr abends besand sich ein Krankenauto der Sanitätswache auf dem Weg nach einer Unfallstelle in der Neudorfer Straße. Es fuhr die Moritzstraße entlang und als es an die Ecke Goethestraße kam, fuhr ein Motorradfahrer in starkem Tempo in einem Abstand von 10 Metern die Goethestraße hinunter. Das eine Motorrad konnte vor dem Sanitätswagen die Straße freuen. Das zweite Motorrad, das unbeleuchtet fuhr und seine Geschwindigkeit nicht herabgesetzt hatte, wurde von dem Fahrer der Sanitätswache erst in unmittelbarer Nähe bemerkt. Das Sanitätsauto bremste scharf ab und der Fahrer rief im letzten Augenblick, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, das Steuer nach links. Das Sanitätsauto rannte dadurch gegen die Hauswand und rief dabei eine Strahlenlaterne um. Während der Sanitätswagen schwer beschädigt liegen blieb, fuhr das Motorrad, das ebenfalls, um dem Zusammenstoß auszuweichen, das Steuer stark herumgerissen und auf den gleichen Bürgersteig wie das Sanitätsauto gekommen war, auf dem Bürgersteig weiter und etwa 14 Meter von dem Sanitätswagen entfernt auf dem Bürgersteig den 65 Jahre alten Wilhelm Weingart um, der dabei schwer verletzt und von der Sanitätswache ins Krankenhaus verbracht wurde. — Um 5 Uhr nachmittags fuhr ein Berliner Personenauto oberhalb der Platterstraße an der S-Kurve in den Graben. Personen wurden nicht verletzt. Der Fahrer konnte sein Auto selbst wieder auf die Straße bringen und seinen Weg fortsetzen. — Am Montagmittag fiel in der Nähe der Fischmühl beim Spazierengehen die Ehefrau Annie T. so unglücklich, daß sie sich den linken Knöchel brach und von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, 13. Juni, 16 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Tagesordnung: 1. Projekt für 141 Kleinwohnungen an der Deister- und Rautobelstraße. Ber. vere. Techn. u. Wirtschaftl.; 2. Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930.

Auf zum Rhein. Aus Anlaß der bevorstehenden Räumung der besetzten Gebiete richtet der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. h. c. Fuchs, nachstehenden Aufruf an das unbefestete Gebiet: Ende Juni d. J. wird der letzte Besatzungsstand deutschen Bodens verlassen. Deißes Sehnen und Hoffen soll sich am Rhein erfüllen. Die Herrschaft fremder Macht hört auf. Elf Jahre hat das Rheinland die Besatzung ertragen; große Opfer hat es dem Vaterlande gebracht. Schwer sind die Wunden, die ihm geschlagen worden sind, ungebauer die Nachteile, die es erlitten hat. Handel, Wandel und Verkehr, die zeitweise gänzlich darnieder lagen, sind verflümmert. Abgeschreckt durch die Besatzung haben viele Volkstreue es sich verjagt, ihre Schritte an den Rhein zu lenken. Nur wenige Volksgenossen wagten es, zu uns zu kommen. Sie wollten fremde Uniform nicht leben. Die Folge war: Die Lande am Rhein, die Lande der Bäder und Kurorte, der Sommerfrischen und Kurorte sind dem Reiseverkehr entfremdet worden; sie sind verödet. So darf es nicht weitergehen. Mit dem Abzug der Besatzung fällt jede Schranke gegen das bisher besetzte Gebiet. Das befreite Rheinland ist sich selbst und dem Vaterlande wiedergegeben. Als freies Land ruft es den Volksgenossen zu: Kommt zu uns. Knüpft alle Bande neu. Erfreut Euch mit uns der wiedergewonnenen Freiheit. Reist an den deutschen Rhein!

Die Volksrechtspartei, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am Samstagabend 8 Uhr im Saale des Hotel „Einhorn“ unter Vorsitz vom Stadtverordneten Bind eine Mitgliederversammlung ab. In seinen Begrüßungsworten gab der Vorsitzende die Abendung eines Glückwunschkarteogramms an den Grafen v. Pofadowski zu seinem 85. Geburtstag bekannt. Dann sprach Staatsanwalt Dr. Wolf (Mainz), Mitglied des heftigen Landtages, über Mittelstand und Volkswirtschaft. Die Not des Mittelstandes sei schon seit Jahren ein Problem, dessen Erörterung heute durch die dauernde Aussprache über die Not des Staates beiseitegedrängt werde. Die Inflation zerstörte den Mittelstand und habe das Mark aus dem Rückgang Deutschlands gerissen. Für die heutige katastrophale Finanzlage des Reiches werden der Youngplan mit seiner starken Belastung und die Unterstützungsgelder für 12 Millionen Menschen zu Unrecht ins Feld geführt. Der heutige Staat und das derzeitige Regierungssystem bedürfen durch Wiederherstellung gesunder Rechtsverhältnisse einer gründlichen Erneuerung. Mit der am 1. 1. 1932 beginnenden Neuregelung der Hypothekentragung müsse die Aufwertungsfrage neu aufgerollt werden. In dem bevorstehenden Regierungsentwurf sind durch den Minister Professor Dr. Brött die Wünsche der Rentner stark berücksichtigt worden. Vor allem muß der Stichtag 1922 zurückverlegt werden. Nicht, ob rechts oder links regieren, ist die große Frage, sondern wie wir aus der Not herauskommen. Anschließend behandelte Stadtverordneter Bind die schwierigen Staatverhältnisse der Stadt Wiesbaden durch eine Berichterstatterung über die bisherigen Verhandlungen in den Deputationen und Ausschüssen und den nunmehr vorliegenden Forderungen des Magistrats auf Erhöhung der Gebühren und der Steuern. Eingehende scharfe Abträge seien unter allen Umständen erforderlich. Der Zwangsersatz stehe bevor und gebe wenig erfreuliche Aussicht. In der Aussprache wurden allerlei grundsätzliche politische Fragen sowie städtische Belange erörtert. Ein Antrag, keine Steuererhöhungen zuzulassen, fand einstimmige Billigung.

Philologenverein Wiesbaden. (Ortsgruppe des preussischen Philologenverbandes.) Zu der in der Regierung geplanten Sonderbesteuerung der Beamten hat der Vorstand des preussischen Philologenverbandes folgende Entschliebung angenommen: „Der Vorstand des preussischen Philologenverbandes ist von dem Ernst der Finanzpolitischen Lage überzeugt und hält ihre Sanierung für eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Die bisher vorgeschlagenen Maßnahmen, wie Rotoper der Festbesoldeten, das in Wahrheit nur eine verfehlerte Gehaltsstützung für die Beamten ist, Abbau der örtlichen Sonderzuschläge, Urlaubskürzung usw., können aber nicht als die richtigen Mittel zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten anerkannt werden. — Wenn eine ausreichende Entlastung des Reichshaushaltes auf den Hauptaussagegebieten, den Zahlungen aus dem Neuen Plan und dem Zuschuß zur Arbeitslosenversicherung,

berühmten englischen Schauspielers, dessen „Genie und Leidenschaft“ in einer Reihe von zusammenhängenden Szenen in großen Umrissen demonstriert werden. Dumas ist als Dramatiker einer der Urväter von Bernstein, der am Samstag im Kleinen Haus zu Wort kam; psychologische und charakterologische Zusammenhänge bedeuten ihm wenig, wenn nur die derbe theatralische Wirkung garantiert ist. In dieser ist im „Kean“ kein Mangel, denn wir sehen den Dänen als Kavalier und als Säuer, als Frauenverführer und als Beschützer der Anstalt, als großen Künstler und als kleinen Menschen, als Neugierigen und als Meisterhörer, ja, wir sehen ihn als „Hamlet“ auftreten und erleben den eiferfüchtigen Wutanfall, in dem er Bühne und Rolle verliert und den mit seiner (Keans) Geliebten in einer Lage stehenden Prinzen von Wales mit Schmähungen überhäuft. Es geschieht sehr viel und alles endet gut, denn Kean findet in Lady Dand eine weiche blonde Schönheit, die ihn wahrhaft liebt und mit ihm nach Amerika flieht. Nun, wie sich dieser Happy-End-Bund auch ausgewirkt haben mag, die interessante Verformung der Titelrolle, die eine wahre Paraderolle ist, kann dem Stück auch heute noch Daseinsberechtigung geben. Ihr klassischer Vertreter war lange Zeit Adalbert Matkowitz, der den Kean auch hier gespielt hat. Herbert Dirnhofer bringt allerdings Qualität für die Rolle mit; er besitzt die Befähigung zur Darstellung heroischer Charaktere, ein warmumworfenes, klugvolles Organ, gewinnende Erscheinung, ausdrucksvolle Gestik und Mimik und ist augenscheinlich von dem Wunsch beherrscht, allem Seelischen lebendigsten und stärkstmöglichen Ausdruck zu geben. Die in vielen Farben schillernde Gestalt Keans kam denn im ganzen auch überzeugend heraus: das kraftvoll Männliche, das Gutmütige, die starke Intelligenz und geistige Überlegenheit, seine nervöse Fröhlichkeit und seelische Sprunghaftigkeit fanden eindrucksvolle Ausprägung. Im Akt war Herbert Dirnhofer voll Wucht und Durchschlagskraft, und man konnte wohl fühlen, daß er gerade hier am heftigsten innerlich beteiligt war; aber vielleicht zu sehr, und hier liegt, wie ich glaube, der künstlerische Irrtum Dirnhofers, der durch überschäumendes Temperament und allzu realistische Loreleben, durch eine Überhöhung der Leidenschaft bis zur Weiblichkeit in einen extremen Naturalismus entartet, der zwar lebensecht sein mag, bis zu einem gewissen Grade auch erregt, aufregt, ohne daß sich aber beim Zuschauer jenes durch die schöpferische Kraft der künstlerischen Leistung erzielte Gefühl der Begeisterung, Erhebung und Erleichterung immer einstellte, das im Geleit

des echten Kunstwerks auftreten muß. In der Tat hatte, bei allen hinreichenden Einzelheiten, gerade die Szene (in der Schenke), die am stärksten hätte wirken müssen, nicht den erwarteten Effekt. Der rasende Ansturm solcher Explosivsituationen ist schauspielerisch nicht das Äußerste und Höchste; jedenfalls darf er eine gewisse Linie künstlerischer Beherrschung nicht hinter sich lassen, und es muß Sache des Regisseurs sein, durch freudigkeitsvollen Rat ein so wertvolles Material wie Herbert Dirnhofer nach und nach zu weitem Maßhalten zu führen und damit zu differenzieren. Unbeschadet bereitwilliger Anerkennung der Gesamtleistung Bernhard Herrmanns muß dieser Hinweis auf eine der vornehmsten Aufgaben der Regieure doch gemacht werden.

Aus Kunst und Leben.

* Nordische Karikatur. Am Sonntag ist in Lübeck eine Ausstellung „Nordische Karikatur“ eröffnet worden, die von der „Nordischen Gesellschaft“ im Verein mit der „Oberbeck-Gesellschaft“ veranstaltet ist und in diesem Sommer und Herbst in einer Reihe deutscher Städte, so auch in Wiesbaden gezeigt werden wird. Eine zusammenfassende Ausstellung von Werken moderner nordischer satirischer und humoristischer Zeichner ist des Erfolges in Deutschland sicher. Nicht allein, weil die skandinavische Witzzeichnung in der Gegenwart ganz zweifellos eine klassische Höhe erreicht hat, sondern auch, weil der zeichnerische Witz des Nordens uns Deutschen in jeder Weise nahe steht, uns eine unermessliche Bereicherung an Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung war und ist, und die bedeutendsten Vertreter uns so bekannt sind, als wären sie unser. Unter den Satirikern ist Gulbranson, der große Norweger, geradezu ein deutscher Künstler geworden. Und unter den Humoristen hat der Schwede Jacobson mit seinen Adams-Jensen-Serien in Deutschland sicher und solid Fuß gefaßt. Nun beginnt auch Storm Petersen, der lebenswürdige Abgott Dänemarks mit seinen barocken, phantastisch wibigen Zeichnungen Deutschland zu erobern. Diese drei hervorragenden Karikaturisten der drei skandinavischen Länder sind mit vielen charakteristischen Werken auf der Lübecker Ausstellung vertreten. Der vierte, der Schwede Engström, fehlt — sicher ist seine unüberwindliche Abneigung gegen Ausstellungen Schuld daran — vielleicht würde sein Witz, so typisch schwedisch ist er, bei uns nicht recht wirken können. Von den andern Künstlern, welche

die Ausstellung bringt, seien hier noch genannt: Blix, der aus der Nachfolge Gulbransons kommt, ein origineller, nicht eben gutmütiger, dafür aber umso härter treffender politischer Zeichner, dessen Laufbahn auch in Deutschland begann; der Estländer Gori Tonison, für uns ein neuer Mann, der eine Anzahl treffender Karikaturen bringt, die ihn bald auch bei uns in weiten Kreisen bekannt machen werden. Des weiteren der Däne Alfred Schmidt, er weist mit seiner etwas altväterlichen Art in die Vergangenheit und erinnert uns daran, daß er einst, in der Blütezeit der „Blühenden Blätter“ deren Hauptmitarbeiter war. Und schließlich der Schwede Kerman, mit seinen auf schlagigen Schwarz-Weiß-Witzungen beruhenden Porträtkarikaturen ist er in England so bekannt wie die andern bei uns. Dazu kommt eine Reihe anderer Künstler mit wibigen, frechen, übermütigen und launigen Zeichenfedern. Sie zeigen alle vom hohen Stand der gegenwärtigen skandinavischen Karikaturkunst, die sich so reich entfalten konnte, weil die skandinavische Tagespresse lieber zu viel als zu wenig satirische und humoristische Zeichnungen zu bringen pflegt. A. R.

* 100 Jahre „Missa solemnis“ von Beethoven. Am 29. Juni dieses Jahres werden genau hundert Jahre nach dem Tode Beethovens seine berühmte große Missa komponiert. Die „Missa solemnis“ ist ein großartiges böhmisches Grenzstädtchen Wagnsdorf in der böhmisches Stadtkirche (Dekanatskirche zu St. Peter und Paul) ihre Aufführung in Böhmen erlebte. Zur Erinnerung an die musikalisch wichtige Ereignis soll am 29. Juni 1930 das große, schwerige Werk an derselben Stätte wieder aufgeführt werden, und zwar durch den seit über neunzig Jahren bestehenden Wagnsdorfer Männergesangsverein und ein eigenes für diesen Zweck gebildetes Orchester. F. v. L.

* Zwei interessante Beschlüsse des internationalen Kongresses für Literatur und Kunst. Aus Budapest wird berichtet: Der internationale Kongress für Literatur und Kunst hat die Beratungen über das Autorenrecht bezüglich der Tonfilme abgeschlossen. Es gelangten zwei Anträge zur Annahme. Im Sinne des ersten Antrages umfaßt die Ermächtigung zur Herstellung eines Tonfilms nicht das öffentliche Vorführungsrecht. Die Lichtspieltheater sind daher verpflichtet, nach den Vorführungen des betreffenden Films dem Autor Tantiemen zu zahlen. Der zweite Antrag bezieht sich im wesentlichen darauf, daß dem Autor eine Kontrollmöglichkeit bei der Herstellung des Films eingeräumt werden soll.

nicht gelingen sollte, so erscheint die Aufbringung neuer Mittel nur bei einer Verteilung der Lasten auf die Gesamtheit im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit berechtigt und durchführbar.

Einschränkung der Lehrbücher. Schon oft in den letzten Jahren, besonders aber wieder aus dem Ostertermin, sind vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Eltern durch den Zwang zur Anschaffung der verschiedensten Lehrbücher in den höheren und mittleren Schulen über Gebühr belastet werden.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 4. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 125,1 gegenüber der Vorwoche (125,2) leicht zurückgegangen.

Der Stand der Reben in Preußen. Nach den Berichten der Ortsvorsitzer der Weingemeinden mit 10 und mehr Hektar bestellter Rebfläche hat die milde Winterwitterung den Weinbergen keinen Schaden zugefügt.

Die älteste Rheinstadt. Die Gestalten auf den schwedischen Felsbildern gehören zu den ältesten Dokumenten der nordischen Kultur, sind aber, obwohl sie sich über ganz Skandinavien an der Küste entlang verteilen, noch immer wenig bekannt, und ihre Deutung ist in der Gelehrtenwelt umstritten.

berichtet. Stallbänger und Kunstbänger konnten infolge der günstigen Wetterverhältnisse hinreichend gegeben werden. Während der milden Winterszeit bot sich genügend Gelegenheit, die im Winter 1928/29 ertrorrene Restfüße durch Neuanlagen zu ersetzen.

Post mit dem Zeppelin. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird auf seinen demnächst wieder beginnenden Rundfahrten gewöhnliche Briefe im Gewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten befördert.

Neue Postkarte. In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,22 und bringt 4,18 Mark, das Pfund 20,5 und 20,3, 1 Goldpfeil 3,8 und 3,59.

Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt hat dieses Jahr erstmalig Abendfahrten nach dem Oberrhein eingeführt.

Streikperrone. Zwecks Ausführung von Wasser- und Gasleitungsarbeiten wird die Hochstättenstraße von Mauritiusstraße bis Michelberg am 10. und 11. d. M. für den Fahrverkehr gesperrt.

Warnung vor einem Hochwinder. Ein Vertreter des Volkshochschulvereins in Nordhaußen sucht in Mainz Bestellungen auf ein dreibändiges Werk, betitelt „Volkshochschule im Haus“.

Pädagogischer Kongress in Wiesbaden. Am 6. und 7. Oktober d. J. findet in Wiesbaden der große Pädagogische Kongress des Deutschen Ausschusses für Erziehung und Unterricht unter dem Vorsitz von Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Georg Kerschensteiner (München) statt.

Deutsche Volkspartei. Der Mittelstandsausschuss der Deutschen Volkspartei (Ausschuss für Handel, Handwerk und Gewerbe) hält am Mittwoch, 11. Juni, abends 8 Uhr, im „Frankfurter Hof“ (Wiesbaden, 37) eine Versammlung ab.

Wiesbaden-Viebrich.

Am Samstagabend gab es in Viebrich plötzlich Kurzstich, dessen Ursache noch nicht völlig geklärt ist. Die Stadt war von 11.06-22 Uhr ganz ohne elektrisches Licht.

Knie so stark, daß er ins Wiesbadener Krankenhaus gefahren werden mußte. In der Wiesbadener Straße vor dem Schloß zog sich am Montagabend der 4 Jahre alte Sohn eines hiesigen Fuhrmanns beim Spielen stark blutige Kopfverletzungen zu.

Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbadener Sänger in Luxemburg. Ueber 120 Teilnehmer aus dem MGV „Frohstinn“ begaben sich am Pfingstamstag früh in 4 großen Verkehrsautos auf der Reise über Mainz, Kreuznach, Oberstein, Trier, nach der etwa 30 000 Seelen zählenden Stadt Esch in Luxemburg.

Von Rheingaus Rebenhügel, nach Luxemburger Land, auf des Ganges Flügeln, Reichet Brüder uns die Hand.

Unter Vorantritt der Kapelle ging es nach dem Vereinslokal Paris-Palace, woselbst abends eine feierliche Begrüßung stattfand. Der Vorsitzende Karl Will überreichte der „Liedertafel“ Esch eine prachtvolle Aufnahme der Stadt Wiesbaden.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. Wegen Erkrankung im Personal gelangt heute im Großen Haus (Stammreihe B) statt der angekündigten Vorstellung „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ die Oper „Boris Godunow“ zur Aufführung.

Kurhaus. Morgen Mittwoch findet im Kurhaus das Gastspiel der „Weintraubs Syncopators“ statt. Die Kapelle spielt nachmittags von 4-6 Uhr ein Kaffee-Konzert und abends ab 9 Uhr im großen Saale zu einem Gesellschafts-Abend.

Wiesbadener Lichtspiele.

Film-Palast. Anlässlich des Gastspiels von Nado Christians im Staatstheater hat die Direktion nochmals den Tonfilm „Dich hab' ich geliebt“ kaufen lassen. Aber den Film, den man als einen deutschen Erfolg für „Jonny Boy“ bezeichnen könnte, haben wir gelegentlich der Erstaufführung eingehend berichtet.

Vorführung eines Kulturfilms. Der Film-Palast hat in dankenswerter Weise der Wiesbadener Rothilfe für Donnerstag, 12. Juni, und Freitag, 13. Juni, die Vorstellungen um 4, 6, 20 und 8,40 Uhr zur Verfügung gestellt.

der Freiheit beraubt, Aufnahmen, wie sie selten von der Kamera festgehalten worden sind. Karten sind im Vorverkauf durch das städtische Botschaftsbüro und alle der Hilfe angeschlossenen Vereine sowie an der Kasse des Filmpalastes zum Einzelpreis für Erwachsene und Jugendliche zu haben.

Die Arbeitsmarktlage im Monat Mai.

Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Arbeitsamts Wiesbaden ist im Monat Mai ungefähr gleich geblieben; sie betrug am Anfang des Monats 13 404 und am Monatsende 13 258. Daß die allgemeine Wirtschaftslage nach wie vor völlig unbefriedigend ist, ist allgemein bekannt, so daß hierüber Näheres nicht erwähnt zu werden braucht. Durch die fortwährende schlechte Beschäftigungslage im Bau- und Metallgewerbe und den erheblichen Rückgang der Auslandslieferungen bei der Großindustrie werden mehr oder weniger alle übrigen Berufsweige in Mitleidenschaft gezogen.

Die Arbeitslosen verteilen sich auf: das Hauptamt (Stadtbezirk Wiesbaden) 10 576; die Nebenstelle Estelle 894; die Nebenstelle Rüdelsheim 787; die Nebenstelle Bad Schwalbach 817; die Hilfsstelle Hochheim a. M. 194. Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 5921 und aus der Krankenfürsorge 1349 Personen unterstützt. Die Unterstützungsempfänger verteilen sich auf: das Hauptamt für Arbeitslosenversicherung 4108 bzw. Krankenfürsorge 1005; die Nebenstelle Estelle 603 bzw. 137; die Nebenstelle Rüdelsheim 479 bzw. 148; die Nebenstelle Bad Schwalbach 610 bzw. 47; die Hilfsstelle Hochheim a. M. 121 bzw. 12. Bei Notstandsarbeiten waren im Monat Mai 12 Arbeiter auswärts beschäftigt. Im Arbeitsamtsbezirk Wiesbaden waren Ende Mai d. J. als Arbeitslose gemeldet: im Metallgewerbe 1900; im Holzgewerbe über 800; im Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe 400; im Bekleidungs- und Textilgewerbe 2000; im Hotel- und Gaststättengewerbe über 500 und in den kaufmännischen und Büroberufen 1450 Personen. Die restlichen Arbeitslosen verteilen sich auf verschiedene handwerkliche und gewerbliche, umfassen aber überwiegend ungelernete und Gelegenheitsarbeiter.

Eine wesentliche Besserung der Arbeitsmarktlage wird wohl nur erreicht werden können, wenn Reich, Länder und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung den Kommunalverwaltungen erhebliche Geldmittel zur Durchführung großzügiger Bau- und Siedlungstätigkeit, sowie sonstiger Notstandsarbeiten zur Verfügung stellen. Die für diese Zwecke zunächst mehr aufzubringenden Millionen würden in späteren Zeitalterschnitten zweifelloch durch Verringerung der öffentlichen Unterstützungskosten wieder eingewahrt werden können.

Die derzeitige Reichsregierung hatte ja unter anderem auch die Schaffung von Arbeitsgelegenheit in weitläufiger dem Maße in ihr Programm aufgenommen; hoffentlich läßt die Ausführung nicht mehr lange auf sich warten.

Während im Vorjahre die im Winter sprunghaft angestiegene Zahl der Arbeitslosen und Unterstützten mit Frühlingsbeginn ebenso schnell wieder abnahm, wurde der Arbeitsmarkt in Hessen und Hessen-Kassau in diesem Frühjahr nur zögernd entlastet, weil die Aufnahmefähigkeit der Saisongewerbe, insbesondere das Baugewerbe, durch finanzielle Schwierigkeiten stark eingesenkt war. Die Wirkung zeigt sich in den folgenden Zahlen. Im Monatsdurchschnitt bezogen: Arbeitslosenunterstützung: 1929 Jan.—März 133 692, April—Mai 62 157; 1930: Januar—März 140 795, April—Mai 108 361; Arbeitslosenunterstützung: 1929: Januar—März 10 950, April—Mai 13 878; 1930: Januar—März 16 368, April—Mai 19 779. Am 1. Mai wurden insgesamt 181 603 Arbeitslose gezählt, so daß zurzeit ihre Zahl um 65 877 oder 89,7 Prozent über dem Vorjahresstand liegt. Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krankenversicherung (Stand vom 31. Mai: 115 723) sind jetzt 54 207 oder 88,1 Prozent mehr. Bei den meisten Arbeitsämtern war die Abnahme der Arbeitslosen in der Berichtzeit nur gering; Frankfurt, Limburg, Mainz und Worms hatten sogar noch Zunahme. Die Saisonberufe vermochten nur eine beschränkte Zahl Arbeitslose aufzunehmen; so sank z. B. die Zahl der Bauarbeiter nur um rund 1800 auf 21 473 zurück, während um die gleiche Zeit des Vorjahres nur 7017 arbeitslos waren. In der Metallindustrie verschlechterte sich die Lage beträchtlich. Auch in der chemischen Industrie, deren Geschäftsgang gegen den der anderen Industriezweige als gut zu bezeichnen ist, findet der Arbeitsmarkt keine Stütze mehr. Sehr ungünstige Beschäftigungsverhältnisse bestehen in den angelegten Berufen.

Schwere Unfälle an den Pfingsttagen.

— Mainz, 10. Juni. In der Stadthausstraße wurde der Händler Karl Michel aus Mainz beim Radfahren von einem Personkraftwagen erfaßt und überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. — Zwei weitere Unfälle erlitten ein Radfahrer am Kaiserort, ein anderer Radfahrer auf der Landstraße von Waldöfersheim nach Weinsheim. Beide wurden lebensgefährlich verletzt. — Am 8. d. M. wurde in dem Personenzug 1325 (Richtung Frankfurt a. M.—Köln) nachmittags der Reisende Ernst Fuhr aus Oberstein-Dar beim Hinauslehnen aus dem Wagenfenster bei der Vorbereitung eines Güterzuges zwischen Sacharach und Oberwesel am Hinterkopfe schwer verletzt. Der Verletzte wurde in das Heilig-Geist-Hospital nach Bingen übergeführt, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

— Frei-Weinheim, 10. Juni. Hier sind am vergangenen Samstagabend zwei junge Leute von 19 und 21 Jahren mit Namen Hellmeier und Böcker aus Gau-Algesheim beim Baden im Rhein ertrunken. Das Unglück geschah nicht im Strandbad, sondern ein Stück davon entfernt an einer nicht unter Aufsicht stehenden Stelle. Beide Schwimmer gerieten dort in einen Strudel im Rhein. Die Leichen wurden noch nicht gelandet.

— Bingen a. Rh., 10. Juni. In Oberwesel wurde in einem Gasthaus der Kaufmann Leonhard Koser aus Oberhausen die Treppe hinuntergestoßen. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er noch vor der Einlieferung in ein Krankenhaus starb.

— Frankfurt a. M., 10. Juni. Ede Wolfgang und Hermannstraße stieß ein Autobus der Linie B mit einem Personkraftwagen zusammen, wobei der Autobus auf den Bürgersteig und gegen ein Haus fuhr und der Kraftwagen auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Sechs Insassen des Autobus wurden durch Glassplitter von dem zertrümmerten Fensterscheiben ins Gesicht und an den Händen schwer verletzt. Eine Reihe von ihnen mußte das Krankenhaus aufsuchen.

— Hanau a. M., 10. Juni. Ein schwerer Badeunfall ereignete sich am Main. Nach einem Kopsprung ließ beim Auftauchen Dr. Krogel aus Hanau mit dem Gesichte der

art unglücklich gegen den Löffel eines Ruderbootes auf, das er schwere Verletzungen am linken Auge davontrug. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo das verletzte Auge auf operativem Wege entfernt werden mußte.

— Altenkirchen (Westerwald), 10. Juni. In einer Jagarien Wegbiegung stieß Sonntagvormittag der Kaufmann Fritz Söhngen aus Oberufel, der sich mit zahlreichen anderen Oberufelern auf einer Motorradfahrt nach Düsseldorf befand, mit seinem Rad gegen ein Auto. Durch den Anstoß wurde Söhngen mit seinem Begleiter, dem Schreiner Müller, auf das Straßenpflaster geschleudert. Dabei erlitt Söhngen, der einziger Sohn seiner betagten Eltern ist, einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Müller kam mit schweren inneren und äußeren Verletzungen in das Dierdorfer Krankenhaus.

Bier Tote an ungesicherten Bahnübergängen.

— Ludwigshafen a. Rh., 10. Juni. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Pfingstamstag, vormittags 8 Uhr, wurde in der Nähe des Bahnhofs Kohrbach—Steinweiler auf der unbewachten Staatsstraßenüberführung der Nebenbahn Kohrbach—Steinweiler—Klingenmünster der Personkraftwagen des Kaufmanns Richard Teutsch aus Benningen bei Landau in der Pfalz von einem Personenzug angefahren. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen, Teutsch und Ehefrau, wurden getötet. — Ein weiteres schweres Unglück ereignete sich am Pfingstamstag bei der Nebenbahn Landstuhl—Glan—Münchweiler. An einem ungesicherten Bahnübergang wurde ein Lieferwagen vom Personenzug erfaßt und zertrümmert. Der Wagenführer, Landwirt Gneiler aus Niedermohr, sowie eine Mitfahrerin, Ella Schwab aus Schrollbach, wurden getötet, eine Schwester der letzteren schwer verletzt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die gefährlichen Bahnübergänge.

— Kierstein a. Rh., 10. Juni. Auf dem wegen seiner Unübersichtlichkeit gefährlichen Bahnübergang zwischen Madenheim und Kierstein wollte ein mit Weinfässern beladener Lastwagen kurz vor dem Schließen der Schranken noch den Übergang passieren, aber schon rasch ein D-Zug heran. Der Fahrer konnte noch Vollgas geben und so sein Leben retten, doch der Wagen wurde erfaßt und herumgeworfen. Bruchteile einer Sekunde hätten genügt, um ein fürchtbares Unglück anzurichten.

Zehntausend Mark in Zehnmarkscheinen gestohlen.

— Frankfurt a. M., 9. Juni. Der Polizeibericht meldet: Am 5. Juni, vormittags 10 1/4 Uhr, wurde einem Kassenboten, vermutlich in einem Schafterraum der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt Leipzig ein Gelbbetrag von 10 000 Mark in Zehnmarkscheinen gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet um Nachricht über Personen, die sich durch Ausgabe größerer Summen in gleichen Geldscheinen verdächtig machen.

Sängerfest in Heimbach.

— Heimbach (Untermainkreis), 10. Juni. Die kleine Gemeinde Heimbach hatte am 2. Pfingstfeiertag ihren großen Tag. Nachdem hier in lange Jahren kein Fest mehr gefeiert worden war, hatte es sich der Männergesangsverein „Frohmann“, der vor acht Jahren gegründet worden war, nicht nehmen lassen, seine Fahnensprüche „Mach zu begehren. Das Protokoll hatte Dr. Pollack (Bad Schwalbach) übernommen. Das Fest wurde eingeleitet durch einen Commers am Borabend des eigentlichen Festtages und beschloßen durch einen sehr lokalen Feiertag am 10. Juni. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Jakob Bach, die Übergabe und Weihe der Fahne erfolgte durch Lehrer Karl Schmitt (Wiesbaden). Vorsitzendemitglied des Kassauischen Sängerbundes, 13 Gesangsvereine aus Nah und Fern waren erschienen und trugen zur Verschönerung des Festes bei, darunter der Männergesangsverein „Eintracht“ (Wiesbaden) unter Leitung seines Dirigenten Altdorfer. Begünstigt vom herrlichen Pfingstwetter hatte die Veranstaltung einen Massenbezug aufzuweisen wie ihn wohl kaum je erlebt hat. Das ganze Dorf prangte in festlichem Grün und von fast allen Häusern wehten Fahnen in den Reichs- und Landesfarben. Die gesanglichen Leistungen waren sehr beachtlich und gaben das beste Zeugnis von der Entfaltung des Männergesangs in den kleineren Taunusgemeinden.

Sänger-Jubiläumstage in Hallgarten.

— Hallgarten, 10. Juni. Zum goldenen Jubiläum mit Fahnensprüche und Gesangswortlaut der „Niederelbe“ prangte an den beiden Pfingstfeiertagen das idyllische Weindörfchen Hallgarten in herrlichem Festeschmuck. Am ersten Feiertage abends fand nach einem Umsug durch die Ortsstraßen in der Festhalle ein Begrüßungsabend statt, während dessen auch die Weihe der neuen Fahne vorgenommen wurde. Der Vereinsvorsitzende Heinrich Orth leitete die Feierlichkeiten mit der Begrüßung der Gäste ein. Nach einem Begrüßungschor des Brudervereins Männergesangsverein Hallgarten hielt der kommiss. Bürgermeister Dr. Vertmann die Festansprache, überbrachte mit lächelnden Worten die Glückwünsche der Gemeinde und feierte den Jubelverein während seines 50jährigen Bestehens als treuen Förderer deutschen Männergesangs. Anschließend überreichte er 4 Gründern die Ehrenurkunde des Vereins. Der Bundesvorsitzende Hollingshaus (Biedrich) überbrachte die Grüße des Gau- und verließ dem Verein die Ehrenurkunde des Verbandes deutscher Sängervereine. Anschließend fand durch die Jungfrauen die Übergabe und Weihe der neuen Fahne nebst Fahnensprüche statt, die Fahne ist ein Kunstwerk aus der Wiesbadener Fahnensabrik, von den Frauen und Jungfrauen Hallgartens gestiftet. Lehrer Becker erklärte die Insignien der Fahne, nun folgte ein Massenchor der vier Brudervereine Cäcilien-Johannisberg, Männergesangsverein Dattenheim, Sängervereinigung Niederwalluf und festgebender Verein, die unter Leitung des Dirigenten Gies (Johannisberg) stehen. Der Chor von Dirigentenbegleitung „Wieland der Schmied“ von Hoffmann erfüllte wichtig die Halle. Der Turnverein verschönerte die Feier durch turnerische Darbietungen, und die einzelnen Vereine überbrachten dem Jubelverein ihre Glückwünsche. Der Pfingstmontag früh brachte Weidruf und um 9 Uhr begannen das Klassen- und Ehrenfesten in der Festhalle, um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug mit etwa 30 Vereinen durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz, wonach in der Winterhalle das höchste Ehrenfesten stattfand, dem sich um 7 Uhr die Preisverteilung anschloß. Ein echtes rheinisch-trohes Leben und Treiben entwickelte sich auf dem Festplatz, guter Wein brachte Stimmung und auch in den gemütlichen Hallgarter Gaststätten berichtete überall frohe Sängergaune. Als Preisrichter fungierten bei den Wettbewerben die Herren Musikmeister Behrens (Barmen), Kern (Frankfurt), Werth (Wonn).

Abjugsprüfung Rheingauer Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

— Deßlich i. Rh., 10. Juni. Am Freitagnachmittag fand in Deßlich in der Turnhalle eine Abjugsprüfung der neugegründeten Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz aus Deßlich, Winkel und Asmannshausen unter Hinzuziehung der Kolonne von Johannisberg statt. Vertreten war auch die bewährte Sanitätskolonne aus Geisenheim. Die Leitung der Abnahme stand unter Provinzialinspektor, Gewerbe-Medizinalrat Dr. Betge, Wiesbaden, in Belsen des Zweigvereinsvorsitzenden vom Rheingaukreis, Landrat Dr. Müllens, Rüdelsheim, und Kreisinspektor Medizinalrat Klein. Als geladene Gäste waren zugegen die Bürgermeister der Rheingauorte, sowie die beiden Kommandanten der Feuerwehren Deßlich, für die Freiwillige Feuerwehr Brandmeister Stahl, sowie die Vertreter der Abgeordneten bereits bestehender Sanitätskolonnen aus dem Rheingaukreis. Die Prüfungen nahmen ihren Anfang in der Vorstellung der einzelnen Kolonnen unter Führung des Deßlicher Kolonnenführers Heinrich. Zunächst gliederte sich die Abnahmeprüfung in eine theoretische durch die einzelnen Kolonnenärzte: für Deßlich Dr. Bendel, für Winkel Dr. Kolmer, für Asmannshausen Dr. Jung. Anschließend an die theoretischen Prüfungen fand eine durchgehende Befähigungsprüfung in Fragen des Sanitätsdienstes durch Provinzialinspektor Dr. Betge statt, folgend die praktischen Vorführungen. Die nachfolgende Aussprache und die Anerkennung durch die Prüfungsvorstände kamen durch Dr. Betge und Dr. Müllens zum Ausdruck.

Pfingst-Wanderfahrt des Deutschen Kanuverbundes auf der Lahn.

— Oberhof, 10. Juni. Die vom Oberrhein- und Mainkreis des Deutschen Kanuverbundes während der Pfingsttage auf der Lahn veranstaltete Pfingst-Wanderfahrt hat die an sie gestellten Erwartungen voll erfüllt. Vom herrlichem Sommerwetter begünstigt war diese Veranstaltung ein Ereignis für die Städte am Lahntal. Wohl blieb die Beteiligung an der Fahrt siffermäßig hinter der der letzten Jahre zurück, da sich mancher Paddler durch die vielen Schleusen der Lahn abhalten ließ. Derallhi war der Empfang, der den Teilnehmern überall durch die Bevölkerung ausgeteilt wurde. Schon am Dienstag letzter Woche begann die Lahnfahrt von Marburg aus. Es waren mehr als 60 Boote, die die Fahrt über Gießen, Weiburg nach Kunkel antraten. Am Samstagnachmittag kam die Hauptstadt der Paddler aus allen Richtungen an. Am Ufer der Lahn wuchs aus dem Boden heraus eine Zelstadt von über 200 Zelten. Die Feuerwehreinheit gab Freiluftkonzerte, die Stadt hatte Vertreter entsandt, die Begrüßungsansprachen hielten. Etwa 2000 Paddler saßen im Festzug durch die illuminierte Stadt. Die Weiterfahrt wurde am nächsten Morgen angetreten. Ebenso schnell wie entstanden, war die Zelstadt abgetrieben und an die 60 Boote sogen lahmwärts zum Tagesziel Dies. Wieder wurden Zelte aufgeschlagen. Den Höhepunkt des Abends bildete der Festabend im „Hof von Holland“. Begrüßungsansprachen hielten Vertreter der Regierungen, der Bürgermeister von Dies und der Vorsitzende des Lahntal-Bezirks. Besonders bemerkt wurde die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden des Kanuverbundes. Am Montagmorgen ging es weiter nach Gießen. Die Mineralquelle Gießen hatte einen besonderen Empfang vorbereitet. Am Abend fuhr dann die „Blotte“ in Oberhof ein. Während ein Teil der Paddler von hier aus die Heimreise antrat, wurde den Bleibenden wiederum ein herrlicher Empfang ausgeteilt. Eine großartige Beleuchtung bildete den Abschluß der Fahrt. Am Dienstagmorgen werden etwa 250 Boote die Weiterfahrt nach Köln über Wiesbaden-Biedrich, Koblenz und Neblern fortsetzen.

Landeshauptmann v. Gehren f.

— Kassel, 10. Juni. Wie aus Kassel gemeldet wird, wo er zur Erholung weilte, starb gestern infolge einer Lungenerkrankung der Landeshauptmann des Regierungsbezirks Kurhessen und zugleich Provinzialhauptmann der Provinz Hessen-Kassau, Reinhard von Gehren. Seit 1918 war er Landeshauptmann und war jetzt, trotz Überschreitung der Altersgrenze, für 6 Jahre wiedergewählt worden. Von Gehren gehörte einem altbessischen Adelsgeschlechte an. Durch seine Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit hatte er sich bei allen Parteien überaus beliebt gemacht. Vor dem Kriege war er Landrat des Kreises Homberg und Landeshauptmann des Kreises Friblar-Domburg-Giegenbain. Er gehörte der Konserwativen (jetzt Deutschnationalen) Partei an.

Grubenunglück.

— Hirschhausen (Bez. Kassel), 9. Juni. Als zwei Bergleute einen Bohlenstapel anbringen wollten, brach die Kreuzstrebe zusammen. Der eine Bergmann konnte sich retten, während der andere, der 38 Jahre alte Karl Fink aus Holzhausen getötet wurde.

— Mainz, 10. Juni. Die 29. Generalversammlung der Internationalen Gutenbergs-Gesellschaft findet am Sonntag, 22. Juni, im Weihen Saal des Kurfürstlichen Schlosses in Mainz statt. Am Samstag, 21. Juni, abends 10 Uhr, veranstalten die Mainzer Buchdrucker eine Jubiläumsfeier am Gutenberg-Denkmal.

— Hirsch i. Rh., 10. Juni. An den beiden Pfingstfeiertagen hielt der Fußballklub Hirsch sein 10jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Standardenweibe ab. Am Pfingstsonntagabend 8 Uhr, fand in den Räumen der Turnhalle ein Begrüßungsabend statt. Nachdem die Hirscher Vereine abgeholt wurden, war die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt, die Bürgererschaft nahm regen Anteil an der Feier. Der Vorsitzende Diefenbach begrüßte die Gäste, darunter den Gauvertreter des Gau- und Rheinvereins, Gemeindevorstand, Gemeinderat und Gemeindevorstand. Die Weihe des neuen Banners nahm in Vertretung des Bürgermeisters Becker der Beigeordnete Abel vor. Gauvorsitzender Cresselius feierte in seiner Festrede die Ideale des Sports, die im Festverein schon seit Jahren verankert sind und übergab dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Horbert, sowie den Gründern Kühn und Michel für Förderung des Fußballsports und langjährige Treue, die Ehrenurkunden. Ein reichhaltiges Festprogramm folgte. Der Pfingstmontag brachte mehrere Freundschaftsspiele und der Abend gab in einem Festball in der Turnhalle den Feierlichkeiten des Fußballklubs einen glänzenden Abschluß.

— Bingen a. Rh., 9. Juni. In der Person des Redakteurs Robert Platte ist am Pfingstamstag einer der ältesten deutschen Journalisten in den Stelen gestorben. Robert Platte wurde 82 Jahre alt und war bis vor etwa zehn Tagen, als er sich zu einem kurzen Krankenlager niederlegte, Tag für Tag im „Dienst“ auf dem Redaktionsbüro der „Rhein- und Nahe-Zeitung“, genau wie er 33 Jahre hindurch auf diesem Posten seinen Pflichten nachgekommen ist.

Sport.

Besonderes Sportblatt: Zweites Blatt. Handball D. S. B.

Um den Aufstieg:

SpBaa. 1907 Bishofsheim — Post-SB. Wiesbaden 9:1 (2:0)!

Die Post bestand die letzte Belastungsprobe in Bishofsheim nicht. Sie mußte eine dem Kräfteverhältnis normaler Weise keineswegs entsprechende Niederlage einstecken, weil ein Teil der Mannschaft im entscheidenden Augenblick die Nerven verlor. Dadurch fiel die schon so oft bewährte Einheit derart auseinander, daß dem Ansturm des von unbeeinträchtigtem Siegeswillen getriebenen Gegners kaum noch Einhalt geboten werden konnte. Post und Bishofsheim sind nun punktgleich geworden. Da anzunehmen ist, daß sie ihre noch ausstehenden Rückspiele gegen Olympia Lorch — die Bishofsheimer dort und die Post hier — gewinnen werden, werden sie auch punktgleich bleiben und erst in einem dritten Kampf auf neutralem Platz ermitteln können, wer in die Liga kommt.

Die Tabelle:

| | | | | | | |
|-------------------------|---|---|---|---|------|-----|
| SpBaa. 1907 Bishofsheim | 3 | 2 | — | 1 | 17:6 | 4:2 |
| Post-SB. Wiesbaden | 3 | 2 | — | 1 | 9:11 | 4:2 |
| Olympia Lorch | 2 | — | — | 2 | 3:12 | 0:4 |

In der Gruppe Main erkocht Eintracht Frankfurt in Diefenbach gegen SR. 1906 mit 4:2 (2:1) den erwarteten Sieg und führt nun mit 6:0 Punkten. Post Frankfurt trug Privatspiele in Düsseldorf aus — sie verlor gegen SR. 1904 Eller 2:5 und besiegte die dortige Post 3:2 —, so daß TSB. Braunschweig nicht ins Gefecht kam. Die Frage, ob er Eintracht noch gefährlich werden kann — er ist ebenfalls noch ohne Punktverlust — bleibt also weiterhin offen und wird allem Anschein nach erst zwischen diesen beiden Gegnern geklärt.

Freundschaftstreffen:

SR. 1919 Biedrich hielt sich an der Kasse gut. Nur 2:5 wurde der nachlässige B-Meister von dem 1. FK. 1902 Kreuznach, der stärkste Rhein-Saar-Liga darstellt, geschlagen. Bei Halbzeit lagen die Biedricher sogar 2:1 in Führung. Sie konnten den Vorsprung aber nicht halten, da in der zweiten Hälfte mehrere Spieler ausscheiden mußten. Die Biedricher Damen machten ihre Vorspielniederlage gegen Olympia Worms durch einen 1:0 (0:0)-Sieg wett. — Polizei-SB. errang durch seine Reserven mit 10:2 einen unerwartet glatten Erfolg gegen Sportfreunde Mainz, die am Montag gegen FSB. 1908 Schierstein nicht antraten. — Salsahs Jugend mußte sich in Frankfurt dem körperlich überlegenen Nachwuchs von Bar Kochba 2:3 (2:2) beugen. — Sportvereins Reserven siegten in Darmstadt gegen „Merk“ 5:2 (2:1); die 2. Jugend verlor gegen die Jugend des Polizei-SB. Darmstadt 3:7.

Im Stuttgarter Turnier kam es zu spannenden Begegnungen gleichwertiger Mannschaften. Obwohl jede Elf drei Spiele zu erledigen hatte, endeten die vier Stuttgarter Vereine punktgleich, so daß die errungene Torzahl für die Reihenfolge der Spitzengruppe entscheidend war. Danach siegte Polizei-SB. vor Tbb. Georgii, Sportklub, VfB. Sp. Baa. Mannheim und VfB. Raftatt. Die Ergebnisse: Am Sonntag: VfB. Raftatt — Stuttgarter SR. 2:5; SpBaa. Mannheim — Polizei Stuttgart 2:5; Tbb. Georgii — VfB. Stuttgart 1:2; Stuttgarter SR. — Polizei-SB. 3:6; am Montag: VfB. Raftatt — Tbb. Georgii 3:5; SpBaa. Mannheim — VfB. Stuttgart 3:1; VfB. Raftatt — VfB. Stuttgart 4:5; SpBaa. Mannheim — Stuttgarter SR. 0:2; Tbb. Georgii — Polizei-SB. Stuttgart 5:2.

Auf seiner Wiener Reise stoppte SB. 1898 Darmstadt in Ulm, wo er den 1. SSB. mit 9:2 (5:2) besiegte. Die Süd-Weiß-Spiele: FSB. 1906 Mainz — RSB. Köln-Mülheim 3:1 (3:1); VfB. 1908 Aachen — FSB. Frankfurt 11:3; Damen: Rot-Weiß Frankfurt — Alemannia Aachen 1:7; Jugend: Eintracht Frankfurt — RSB. Köln-Mülheim 2:0. Weitere Ergebnisse: FK. 1908 Mannheim — SpBaa. Arheilgen 5:2; Damen: FSB. Frankfurt — Sportfreunde Landau 4:2.

Tennis und Hockey.

Tanus-Bäder-Turnier:

Das während der Pfingsttage vom Tennis- und Eislaufverein Cronberg veranstaltete 2. Tanus-Bäder-Turnier hatte wieder eine glänzende Besetzung gefunden, so daß recht guter Sport geboten wurde. Durch das schöne Wetter begünstigt, konnten die Kämpfe noch am zweiten Pfingsttage spät abends beendet werden. Für den Sieger im Herren-Einzel hatte die Landaräfin Friedrich Carl von Hessen einen wertvollen Wanderpreis gestiftet, den sie dem Sieger (Hammacher-Wiesbaden) persönlich überreichte. Sieger der einzelnen Konkurrenzen wurden: Herren-Einzel: 1. Hammacher-Wiesbaden, 2. v. Knoop-Wiesbaden, 3. Bremser-Wiesbaden und Donner-Cronberg. — Damen-Einzel: 1. Frä. Reinsinger-Wiesbaden, 2. Frau Dr. Eger-Kauheim, 3. Frä. Christians-Wiesbaden und Frä. Blümlein-Homburg. — Herren-Doppel: 1. Hammacher/v. Knoop-Wiesbaden, 2. Donner/Mettenheimer-Cronberg, 3. Bremser/Dr. Raper-Wiesbaden und Cajar/Salinger-Homburg. — Gemischtes Doppel: Frä. Reinsinger/v. Knoop-Wiesbaden, 2. Frä. Blümlein/Dr. Ehardt-Homburg, 3. Frä. Binder/Croner-Wiesbaden-Biedrich und Frau Ellinger/Donner-Homburg-Cronberg.

Turnier der Tennislehrer in Bad Ems. Am Samstag nahm in Bad Ems das Turnier der westdeutschen Tennislehrer seinen Anfang. Gespielt wurde in vier Gruppen, wobei es fast durchweg Favoriten Siege gab. Hermann Richter und A. C. Beder ließen sich den Sieg in den Gruppen 1 und 2 nicht streitig machen, während es

Demajus in Gruppe 3 schon schwerer hatte. In Gruppe 4 zeigte der Frankfurter Meißerschmidt stark verbesserte Leistungen, er wurde auch ohne Sachverlust Gruppensieger.

Um den Davis-Pokal.

Italien — Österreich 3:2. In Wien konnte am Pfingstmontag Italien den Davis-Pokal-Kampf gegen Österreich mit einem 3:2-Sieg abschließen, da die Italiener und die Österreicher je ein Einzel gewannen. Mateola schlug den Italiener Cassini 6:2, 6:3, 6:3, während de Morpurgo über den Wiener Artens mit 6:2, 6:2, 6:2 siegreich blieb.

Australien — England 4:1. Am Pfingstmontag kamen die Schlussspiele der Davis-Pokal-Runde zwischen Australien und England in Castbourne zum Abschluß. Australien konnte mit 4:1 den Sieg an sich reißen, indem es am letzten Tage die beiden Einzel gewinnen konnte. Der Australier Hopman hatte Mühe, den Engländer Lee in hartem Fünfsatzkampf mit 6:1, 4:6, 7:9, 6:2, 6:4 zu schlagen. Auch sein Landsmann Crawford mußte stark kämpfen, um den Engländer Dr. Gregory mit 6:2, 7:5, 6:8, 6:3 zu überwinden.

Die Internationalen Belgischen Tennismeisterschaften brachten im Herren-Einzel Borotra einen überraschenden Fünfsatzsieg über Cochet, Mme. Mathieu gewann das Damen-Einzel über Mlle. Hadloz. Das Herrendoppel sicherten sich die Engländer Peters/Wester, während das Mixed von Borotra/Sigart gewonnen wurde.

Leicht-Athletik.

London—Berlin—Paris, der Drei-Städte-Kampf in Stamford Bridge, endete, wie voraussichtlich war, mit einem überlegenen Sieg der Engländer, die es auf 74 Punkte brachten, gegen 34 der Deutschen und 30 der Franzosen. Die beste Leistung vollbrachte der Olympiasieger Lord Burghley, der im 120-Yards-Hürdenlauf mit 14,5 Sek. eine neue englische Höchstleistung aufstellte.

Deutsche Erfolge in Prag. Die Hallenser Storz und Wegener vertraten bei internationalen Wettläufen in Prag die deutschen Interessen gut. Storz gewann den 400-Meter-Lauf in 50,2 Sek., Wegener triumphierte im Fünfsatzkampf und siegte im Stabhochsprung mit 3,75 Meter.

Kurmi stellt einen neuen Weltrekord auf. Über 6 Meilen verbesserte der nahe Finne die bisherige Höchstleistung des Engländers Schrubbs von 29:59,4 auf 29:36,6 Min.

Boxen.

Das Ende der Europameisterschaften.

Besselmann-Köln Meister.

Am Pfingstsonntag wurden in Budapest die Europameisterschaften der Amateurböxer beendet. Der Schlusstag brachte ein ersträuliches Ergebnis; im Weltergewicht konnte sich der Kölner Besselmann über den Polen Arsko erfolgreich durchsetzen und den 1. Platz belegen. Von deutschen Teilnehmern platzierten sich noch Held, der im Leichtgewicht auf den 4. Platz kam; Leidmann, der im Halbschwergewicht Zweiter wurde, und Hinzmann, der im Schwergewicht an 3. Stelle endete. Im Gesamtklassement ist Ungarn mit 22 Punkten an 1. Stelle, es folgt Italien mit 20 und Deutschland mit 11 Punkten. Ein Länderkampf Ungarn — Holland wurde von den Ungarn hoch mit 6:2 gewonnen.

Gerichtssaal.

* **Dunntaus und Richter vor dem Wiesbadener Strafgericht.** Die vor einer Woche vom Frankfurter Schöffengericht verurteilten Billeneindreher Dunntaus und Richter haben sich demnächst auch in Wiesbaden wegen einer Reihe von Einbrüchen und Verurteilungen, die in Frankfurt nicht zur Aburteilung kommen konnten, zu verantworten. Man rechnet deshalb damit, daß zu den 5 bzw. 8 Jahren Zuchthaus in Wiesbaden noch eine Zusatzstrafe hinzukommt.

* **Der Streit um die Diät-Therapie.** Über die wissenschaftliche Bedeutung der von Dr. Max Gerson begründeten Diät-Behandlungs-Methode ist es zwischen Dr. Gerson und dem Kasseler Facharzt für Lungenerkrankheiten, Dr. Lewin, zu einem Streit gekommen, der zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung geführt hat. Dr. Gerson verlangt, daß Dr. Lewin die abfällige Äußerung über das Verfahren unterjagt und er für den Schaden haftbar gemacht wird, der aus der Verbreitung dieser Äußerungen entstanden ist. Dr. Lewin hatte insbesondere auch den Vorwurf unzulässiger Reklame erhoben, der allein es zuzuschreiben sei, daß Dr. Gerson mit der Leitung einer Abteilung des Landeskrankenhauses in Kassel beauftragt worden wäre. Dr. Lewin ließ in dem Termin erklären, daß er zum Wahrheitsbeweis für seine sämtlichen Behauptungen bereit sei. Ein Vergleichsversuch des Richters in Kassel scheiterte, weil Dr. Lewin verlangte, daß Dr. Gerson vor dem Vergleich seinen Antrag zurücknehmen und die gesamten Kosten des Verfahrens übernehmen müsse. Die Verhandlung wurde dann vertagt und neuer Termin auf den 26. Juni angesetzt. Der Richter erklärte, daß er eine Beweisführung nicht zulassen werde, die ein gerichtliches Urteil über den wissenschaftlichen Wert der von Dr. Gerson vertretenen Theorie herbeiführen wolle.

Neues aus aller Welt.

Säufung der Todesfälle in Lübeck während der Pfingsttage. Die Pfingsttage haben plötzlich im Befinden der infolge der Behandlung mit dem Tuberkulosemittel erkrankten Säuglinge in Lübeck, bei denen sich während der letzten Tage verschiedentlich Besserungen zeigten, einen schweren Rückschlag gebracht. Die Sterblichkeitsziffer, die seit dem letzten Mittwoch unverändert 28 betrug, erhöhte sich während der Feiertage um acht, und beträgt somit 36.

Explosion im Pariser Hauptpostamt. Am Freitagvormittag explodierte im Sortieraal des Pariser Hauptpostamtes der Inhalt eines an Frau Baron von Rothschild gerichteten Paketes. Es soll sich um ein Attentat handeln. Man untersucht zurzeit die Frage, ob es gegen die Empfängerin, Frau von Rothschild, oder gegen das Hauptpostamt geplant war. Verleht wurde niemand.

Wieder ein Prohibitionsdrama. Aus New York wird uns gemeldet: Ein neues Prohibitionsdrama hat in den Vereinigten Staaten ungeheure Empörung hervorgerufen. In der Stadt Europa (Mississippi) wurde ein neunzehnjähriger Automobilist, der sich weigerte, seinen Wagen nach Alkohol durchsuchen zu lassen, von dem Friedensrichter und zwei Polizeibeamten niedergeschossen und lebensgefährlich verletzt. Augenzeugen des Vorfalles behaupten, daß die Beamten auf ihr Opfer geschossen hätten, als es bereits zu Boden geschlagen worden war. Die Frau des Friedensrichters, die diese Rohheit zu verhindern suchte, wurde von einer, dem jungen Mann zugehörigen Kugel aus dem Revolver des eigenen Gatten getroffen und getötet. Außerdem wurden einige unbeteiligte Zuschauer leicht verwundet. Der ganze Vorfall spielte sich vor den Augen von etwa 1500 Personen ab, die sich zu einem Sängerfest vor der Kirche versammelt hatten.

Banditenunwesen in Chicago. Aus Chicago wird uns per Kabel gemeldet: Der langjährige Kriminalberichterstatter der „Chicago Tribune“, Vingle, wurde beim Verlassen einer Untergrundbahnstation erschossen. Der Mörder legte seinem Opfer einen Revolver an den Hinterkopf und drückte rasch mehrmals hintereinander ab. In der allgemeinen Panik entkam er unerkannt. Vingle ist offenbar ein neues Opfer des blutigen Banditenkrieges. Er galt als besonders gut unterrichtet über die Verhältnisse in der Chicaguer Unterwelt, und die Polizei nimmt an, daß die Banditen einen gefährlichen Mitwisser beseitigen wollten. Die „Chicago Tribune“ hat auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 25 000 Dollar ausgesetzt. Ferner wurde ein Waffenhändler namens Thompson, der sich durch den Verkauf von Maschinengewehren an die Banditen ein Vermögen erworben hat, durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Thompson weigerte sich, irgendwelche Angaben über den Mordanschlag zu machen. Die Polizei steht hinter all diesen blutigen Ereignissen die Hand des gefürchteten Banditen Al Capone, um so mehr, als seit Tagen der Anführer einer gegnerischen Bande, Moran, mit samt seiner aus sechs gefährlichen Verbrechern bestehenden Leibwache spurlos verschwunden ist. Man glaubt, daß die Anhänger Capones diese sieben Räuber ebenfalls ermordet und ihre Leichen verbrannt haben. Unterdessen weiß Al Capone zur Erholung in seiner prachtvoll eingerichteten Villa in Miami.

Dynamitexplosion unter dem Wasser. Bei den Bauarbeiten für einen Unterwassertunnel unter dem Detroitfluß bei Detroit erfolgte eine Dynamitexplosion. Nach den bisherigen Meldungen wurden sechs Arbeiter getötet und etwa sechs schwer verletzt.

Schiffskatastrophe. — Über 100 Tote. Nach einer Meldung der Associated Press aus Schanghai ist der chinesische Dampfer „Litung“ in der Mündung des Jangse auf einen Felsen aufgestoßen und untergegangen. 100 Passagiere und die Mannschaft sind ertrunken.

Wetterbericht.

Mit der Zunahme kühlerer und sehr trockener Nordluft, die an der Rückseite einer flachen Hochdruckrinne am Sonntag einsetzte, hat sich das kontinentale Hochdruckgebiet noch verstärkt, so daß über die Feiertage heißeres und vielfach sehr klares Wetter herrscht. Der Hochdruckrücken schwächt sich zurzeit wieder ab und wandert ostwärts, so daß wir an seiner Rückseite aus dem Gebiet östlicher Luftzufuhr heraus- und in mehr westliche Winde kommen werden. Nach starker Erhitzung wird dabei zunächst wieder Gewitterneigung aufkommen, doch ist ein Umsturz, der im Gausen beständigen Wetterlage noch nicht sehr wahrscheinlich.

Witterungsansichten bis Mittwochabend: Im Gausen etwas wolfig, aber noch warm, Gewitterneigung, zeitweise auffrischende südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 10. Juni 1930

| | |
|-----------|-----------------------------------|
| Biedrich: | Begei 2.27 m gegen 2.32 m gestern |
| Mainz: | 1.56 " " 1.61 " " |
| Kaub: | 2.78 " " 2.86 " " |
| Röln: | 2.71 " " 2.84 " " |

Für Scharfen Blick  sorgt Käpernick
DIPLOM. AUGENGLAS-SPEZIALIST
WIESBADEN * LANGGASSE 17

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: B. K. F. I. G.; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: E. G. H. I. G.; für die Anzeigen und Reklamen: B. D. O. R. N. A. F., sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Der Name MAGGI

die gelb-rote Packung



die Kennzeichen von **MAGGI'S**

Fleischbrühwürfeln

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Ab heute: SOMMER

SOMMERSTOFFE

Prüfen Sie diese Angebote an Ort und Stelle

in einem billigen Gross-Verkauf

mit Spitzenleistungen

in Auswahl und Preiswürdigkeit.

JN UNSERER ABTEILUNG SEIDENSTOFFE:

| | | | |
|--|------|---|------|
| Waschkunstseide, ca. 100 cm br. aus dem bewährten Agfa-Travis Material, in großem Farbsortim. 2.95 | 1.95 | Chiffonette ca. 100 cm br. Kunstseide, der Modestoff für elegante Sommerkleider 4.95 | 3.95 |
| Toile de soie, reine Seide, ca. 80 cm. breit, in allen Modefarben, besonders preiswert 3.45 | 2.45 | Crêpe de Chine-Druck ca. 100 cm breit nur bewährte reinseidene Qualitäten 6.95 | 5.95 |
| Toile de soie rayé beste reine Seide moderne Streifen und Punktmuster 3.95 | 2.95 | Crêpe Maroc. Faille, reine Seide ca. 100 cm die mod. Bindung für eleg. Nachmittags u. Abendkleider, etwas Besonderes in Qua | 6.95 |

JN UNSERER ABTEILUNG KLEIDERSTOFFE:

| | | | |
|--|------|--|------|
| Wasch-Musseline, neue Muster, auf hellem und dunklem Grund 5.95 | 4.25 | Crêpe à jour, reine Wolle die moderne Bindung in allen Modefarben | 2.45 |
| Voile-Druck, bester Schweizer Voll-Voile, ca. 100 cm. breit, neueste Blumenmuster 2.95 | 1.95 | Woll-Georgette, ca. 100 cm. br. der Modestoff für Kleider u. Complots in großem Farbsortim. 4.95 | 3.95 |
| Woll-Papillon-Druck, ca. 120 cm. br. reine Wolle in modernen Tweedmustern | 2.95 | Aparter Strickstoff für Sportwesten, reine Wolle in hellen modernen Mustern | 4.45 |

JN UNSERER ABTEILUNG BAUMWOLLWAREN

| | | | |
|---|------|--|------|
| Kefer, dunkelgründig, kochecht | 2.95 | Wäschebatist in vielen zarten Farben | 7.80 |
| Beiderwand, in danthren in den neuesten Streifenmustern | 6.50 | Oxford 80 cm breit gutes Strapaziergewebe | 9.80 |
| Beiderwand, Kunstseide in modernsten Farbstellungen | 7.80 | Waschrips, 80 cm. breit, in danthrenfarben | 9.80 |
| Kleiderdruck, hervorragend waschechtes Gewebe | 7.80 | Trachten-Kretonne in danthren, in den neuesten Mustern | 9.80 |

EIN BESONDERS GÜNSTIGES SPEZIAL-ANGEBOT

Toile de soie, petit reine, ein Edel-Erzeugnis der Seiden-Industrie reine Seide, in unerreicht grosser Auswahl von 30 Farben 5.90

Japoneette, Kunstseide mit Baumwolle, ein besonders tragfähiges Gewebe mod. Blumenmuster

1.45 98 Pf.

Voile-Bordüren ca. 120 cm. breit bester Voll-Voile.

1.95 95 Pf.

Woll-Musseline- u. Woll-Krepp-Druck ca. 80 cm. breit die schönsten Muster in Riesenauswahl

2.95 1.45 1.95

Panama, weiß, für Sportkleider u. Hemden

7.80 Pf.

BLUMENTHAL

Der Sport an den Feiertagen.

Deutsche Turnerschaft.

Tagung der Groß-Wiesbadener Turnerschaft.

Der Dank des Hauptauschusses der D.T. an die Wiesbadener. — Die Befreiungsfeier. Im Wiesbadener Turnerbund tagten die Vereine der Groß-Wiesbadener Turnerschaft...

Fußball.

Das wichtigste Ereignis der Pfingsttage war der Wiederholungskampf der deutschen Zwischenrunde.

Bertha Berlin — SpVgg. Köln-Sülz.

Der mit einem sensationellen 8:1-Sieg des Berliner Meisters endete. Während man allgemein einen knappen Sieg der Einheimischen nach harter Gegenwehr...

Privatspielverkehr.

in Süddeutschland und im Reich sei unter Berücksichtigung der wichtigeren Begegnungen kurz gestreift. Bereits am Samstag mührte sich in Frankfurt der FCV eine saftige 1:4-Niederlage durch Hessens Dritten...

darf bei der Heranziehung von Entschuldigungsgründen zunächst nicht die wirklich gute Klasse des immerhin westdeutschen Zweiten, VfL. Benrath, übersehen werden...

Weitere Privatspielergebnisse.

SpVgg. Sandhofen — SV. Waldhof 1:1; Arminia Bielefeld gegen VfL. Fürth 1:8; SpVgg. Luxemburg — VfL. Fürth 3:3; VfL. Osnabrück — SpVgg. Fürth 4:3...

Die deutsch-amerikanische Mannschaft absolvierte in Deutschland ihr 3. Spiel und siegte nach seinen Leistungen gegen Minerva Berlin 3:1.

Ausland: Eine verstärkte Göteborger Stadtfußballmannschaft schlug die englische Berufsspielermannschaft 2:1. — Länderspiele: Ungarn schlug in Budapest die holländische Länderspielmannschaft mit 6:2...

Süddeutsche Aufstiegsispiele.

In Südbayern fiel das Treffen Ingolstadt-Ringsee — SpVgg. Ulm aus. Dagegen gelangte die wichtige Partie SpVgg. Augsburg — FC. Straubing zum Austrag...

Gruppe Hessen.

Viktoria Urberach — SK. Opel Küsselsheim 4:2. Mit diesem Sieg ist den Starckenburgern der Aufstieg in die 1. Klasse eigentlich kaum noch zu nehmen...

Die Tabelle:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. 1. Viktoria Urberach 3 3 10:5 6; 2. Olympia Worms 2 1 2:3 2; 3. Opel Küsselsheim 3 3 4:8

Spielvereinigung Wiesbaden spielt morgen Mittwoch, 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr mit ihrer 1. Mannschaft auf dem Sportplatz an der Lessingstraße gegen Kickers Wiesbaden, 1. Mannschaft. — VfL. Wiesbaden spielte gegen Höchst i. D. 4:2 (2:0). Die 2. Mannschaft siegte 6:0.

Flugsport.

Jungfliegertreffen und Modellwettbewerb auf der Wasserkuppe.

Vom schönsten Pfingstwetter begünstigt, nahm das vom Deutschen Luftfahrt-Verband zum ersten Mal veranstaltete deutsche Jungfliegertreffen, verbunden mit dem Modellwettbewerb des Deutschen Luftfahrt-Verbandes, seinen Verlauf...

rigen Modellwettbewerbs, Herr Tschoppe-Weihenfels, und die Angehörigen der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft für Modellbau sowie die Berliner Modellbauer.

Zum ersten Mal wurden auch in diesem Wettbewerb Drachenstarts miteinbezogen. Es war Aufgabe der Modellbauer, durch entsprechende Einrichtung des Drachens den Modells an einen mehrere hundert Meter hoch gelassenen Drachen zu ermöglichen...

Die Ergebnisse des Modellwettbewerbes sind als ganz hervorragend zu bezeichnen. Sieger im Gesamtergebnis des Wettbewerbes und damit Gewinner des vom Deutschen Luftfahrt-Verbandes gestifteten Wanderpreises wurde Winkler-Berlin...

Rudern.

Die Internationale Trierer Regatta.

Das bedeutendste wassersportliche Ereignis war die Internationale Trierer Regatta, bei der die Amicitia Mannheim sämtliche von ihr bestrittenen Rennen gewinnen konnte. Zum ersten Mal nach über einem Jahrzehnt erschienen wieder englische Mannschaften am Start...

Die Hauptereignisse des Pfingstmontags waren wie am Vortage das Zusammenreffen des Londoner Rowing-Club und des Mannheimer R. Amicitia. Sowohl im Vierer ohne Steuermann wie im ersten Achter gingen die Mannheimer gegen die Engländer abermals als sichere Sieger hervor...

Auch der erste Vierer ohne St. war ein außerordentlich harter Kampf, in dem allerdings nicht die Londoner, sondern der Wassersportverein Düsseldorf eingriff und nach erbittertem Zweikampf der Metzler-Mannschaft den Sieg mit nur einer halben Länge überlassen mußte...

Die Regatta in Hanau: Am Pfingstsonntag kam in Hanau über eine leicht gekrümmte Rennstrecke von 2000 Metern die 17. Hanauer Ruderegatta zur Durchführung. Die Veranstaltung hatte eine sehr gute Besetzung aus dem unteren Rheingebiet...

Regatta in Konstanz: Am ersten Tag der Bodensee-Regatta in Konstanz konnte der Münchener R.V. 1880 bemerkenswerte Erfolge erzielen. Es gelang ihm, im ersten Vierer Grashoppers Zürich mit zwei Sekunden zu schlagen...

Schach.

Das Hauptturnier des Emser Kongresses, der am Samstag, 7. Juni, seinen Anfang nahm, hat eine starke Besetzung aufzuweisen, da sich 21 Spieler dafür gemeldet haben. Weniger gut ist die Teilnahme des Weisferturniers ausgefallen, wofür sich nur fünf Gegner gefunden haben...

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Guterhalt. Tanz- und Straßenkleid. für junge Mädchen v. 14-16 Jahr. bill. zu verk. Dambachstr. 7.
Bilder, Staffelei, Stühle, Kommode, bill. zu verk. Rheinstraße 104. Part.
Briefmarken-Gammlung Spezial-G. v. nur deutsch. Reich. preisw. zu verkaufen. Klöfcherstraße 21. 3 L.

Fast neuer

Flügel

(Marke Feurich)

für Hand- u. Pianola-Spiel, mit viel Künstler-Rollen, zu einem Viertel des Neupreises abzugeben, auf Wunsch Zahlung in Raten. Anzusehen Heßstraße 5, an der Blumenwiese.

Gute Geige und Koffer-Grammophon zu vk. Goebenstr. 10. G. r. 10-12 und 15-17 Uhr.
Regen-Apparat Bett, Kassetten, Nachtlampe, Eislampe, Sofa, Sessel u. Rückenlehnen und and. mehr zu verk. Bahnhofstraße 8. 2

Büro-Gegenstände

zu verkaufen, einschl. Schreibmaschinen (2) Goldschrank Dokumentenschrank (Stahl) usw.
British Department, Inter-Allied Rhineland High Commission

Hotel Wilhelma, Wiesbaden

Schreibpult
Sofa, 2 Sessel, Divan, Kassetten usw. billig zu verk. Rheinstr. 104. Part. Gartenstraße mit Schaubude St. 2-3 Nr. 11. Wasserleitn. 8 Nr. 11. weiser Gasbeiz mit Badofen, 11. Kühlenberg Postbillig zu verk. Kaiser, Westendstr. 32. Hinterhof. Wir haben einen fast neuen

Typographapparat

mit einem voll. Setkasten bill. abzugeben Rudolf Bed G. m. d. S. Wiesbaden, Schillstraße 3.

Geschlossener Packard

zu verkaufen, zollfrei, 7-Sitzer, 8 Zylinder Saloon Drive. In excellent condition.
British Department, Inter-Allied Rhineland High Commission

Hotel Wilhelma, Wiesbaden

Chrysler-Limousine

(12/55), in sehr gutem Zustande, preiswert abzugeben. Näh. Gartenstraße 55, am Schilddamm.
Weiß, Sit. u. Wagenwagen Brenndorfer, mit Verbed. billig zu verk. normittags Goethestraße 10. 3

Kl. weicher Herz

billig zu verk. Kellerstr. 22. 3.
Zinkbadewanne mit Deckel 10. w. Kinderwagen 10. Sportwagen 5. w. Kinderbett 3 zu verk. Drantenstraße 1. 3.
Badewanne emailliert, zu verkaufen Emier Straße 56. Part. 1.
Große Martise billig abzugeben. Wallenberg, Damb. Str. 13. Tel. 28129

Händler-Verkäufe

Schallplatten

Zahnstraße 13. 1. St. Ein schweres Eichen-Schlafzimmer mit Tür, Saisenschrank, 450 Mk. u. ein schweres Eichen-Schlafzimmer, Büfett, Kredenz, Auswärtig, Stühle und Standuhr 485 Mk. zu vk. Bettmannstraße 29. Ecke Bismarckstraße. Möbelkammer. Neue und gebrauchte Möbel aller Art.
Verk. zu Schloßbergstr. 73, nahe am Nibelingsberg.

Chaiselongs
aute Arbeit, reich billig.
Betten-Stern

Mauerstraße 8 u. 15.
Achten Sie genau auf Betten-Stern.
Kleiderchränke
1- und 2tür. v. 15 Mk. an lack. Küche 35 Mk.
Messingbett 50 Mk.
Frik Darmstadt
Frankenstraße 25. Part.
Kleinfreibmaschine
„Erika“, billig abzugeben. W. Geale, Langgasse 9. 1.

Billiger Verkauf

Spiegelschränke, Bücher-schränke, verschied. Balk-schrank, Schränke, Tische, gute Chaiselongs, Sekretär, 3 gebr. Ausziehtische, 3 versch. neue u. gebr.
Schlafzimmer
Eichen-Speisezimmer
5 versch. neue und gebr.
Küchen-Einrichtungen
äußerst billig zu verkaufen. Helenestraße 29. Part.
Gebr. Rohhaar
zu vk. Schwalb. Str. 73.

Wegen Aufgabe des Ladens
verkaufe zu bedeutend reduzierten Preisen

Schlafzimmer in Eiche, Birke, Nußbaum, Mahagoni, Schleiflad
Herrenzimmer in Eiche und Nußbaum
Speisezimmer in Eiche, Nußbaum und Mahagoni
Kauch-, Näh- und Radio-Tische, Ständerlampen

Möbelhaus Elise Klapper
Wiesbaden, Große Burgstraße 9
Telephon 28627.

Eischrant

tadellos erhalten, wegen Platzmangel f. 25 Mk. zu verkaufen. Anzusehen nur vormittags Jökener Straße 21. 1. Stock. bei Stadt.

Kuch-, Büfett, 2tür. Kleiderchrant, Vertiko, vol. Zimmerisch, Kommode, 1 Nachtschränken mit Narmor, 11. Klaraarode, 1 dreiteil. gebr. Nohhaar-matr. bill. zu verk. Westendstr. 13. Bdb. Part.

10/50 Mercedes-Benz

Dreiführer-Kabriolett (Luxus)
erst 7000 Kilometer gefahren, tadelhafte Maschine und prächtige Farbe, frantzerisch abgerichtet zu verkaufen. Näheres durch F18
Autohaus Kraft
Maina, Singer Straße 23. — Telephon 1368.

Kaufgejuche

Brillanten

Gold, Silber, Zahngebiße, Prismenl., Feldl., Photo-apparate, Herren-Kleider lauft zu höchsten Preisen
J. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Rh. Blumenbal
Telephon 24394.

Damen-Kleider
Herrenkleider

Belze, Deckbett, Wäsche zc. lauft zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19. 2. Tel. 23331
Solortige Barzahlung.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Leinwand, Möbel, Deckbetten lauft D. Sinner, Tel. 24378
Niedlstr. 11. 3.

Möbel-Kaufgejuch

Gebr. Möbel aller Art, komplette Einrichtungen, Einzelmöbel lauft Rändig Helenestraße 3. Part., Telephon 29111.

Eischrant

für vier 50er Bierfässer zu verkaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. T. 209 an den Tagbl.-Bl.

ADOLF LUFTIG

Antiquitäten
Tanusstraße 7, 1. Stock • Tel. 27683
ANKAUF **VERKAUF**

Lumpen Flaschen Papier

lauft zum äußersten Tagespreis nur

Chr. Heesen,

und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine Angebote zu achten. — Postkarte genügt.

Alt-Eisen.

Metalle.

Kaufe Möbel

und ganze Einrichtungen. Kannenbera, Schmalbacher Straße 73. Telephon 23129.

Glas-Schränke

mögl. m. Schiebetüren und eine Ladentafel zu kaufen gel. Angeb. mit Preisangabe unt. W. 635 an Tagbl.-Bl.

Guterh. Krankenfahrstuhl

(fahrbereit) zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. W. 209 an den Tagbl.-Verlag

Flaschen

An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 2
Fernruf 25173.
Niederlage der Glaswerke
Ruhr AG.
Lager, Westendstraße 18.

Verchiedenes

Ratu. Auskunft

in allen Lebenslagen. Brandel, Kirchstraße 19. 2. Sonntag geöffnet.
Chiroloaische u. akrolon. Beratung. Tel. 15-19 Uhr.
Rudolf Engelhardt, Rheinstraße 47. 3.

Suche Deahund

für reinrassige Tortierhündin. Offerten unter G. 203 an den Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden

Verloren

goldenes Armband.
Abzug, von Funderlohn im Hotel „Quintana“
Original-Zeugnisse

verloren auf den Namen G. Schmitt. Bitte gegen Belohn. abzugeben. Doh-beimer Straße 4. Dof.

Damenhandtasche

beige, rot u. schwarz be-
legt. Inhalt: Schlüssel, Federhalter usw. von Klarenthal nach Dohbeim verloren. Wiederbringer Belohnung. Seberling, Gerichtstraße 1. 1.

Hund (Fox)

weiß-schwarz, entlaufen
Freitag abend. Gute Be-
lohnung gegen Wieder-
bringen. Guitav-Frentag-
Straße 11.

Kanarienvogel

mit Ringeln a. Füßchen
entflohen.
Gegen Belohnung abzu-
geben bei P. Körner,
Rheinstraße 80. 3. St.

Kanarienvogel

entflohen. Wiederbringer
Belohnung. H. Nagel,
Wielandstraße 9.

Gechüftl. Empfehlungen

Alle maschinenschriftl.
Arbeiten
sowie in original-
getreue

Beroviellätigungen

von Schriftstücken jed.
Art empfiehlt
Pana's Schreibstube
Rheinstraße 74. R.
Telephon 23061.
Nach-Ditt / Zeuan-
Abich / Ueberlegung

Kleider-Plens-

und Bügel-Verstärkte
Vortstraße 22 (Kaden)
Telephon 26791.
Anzug, Mantel, Kostüm
bügeln 2 Mk. Dose bügeln
80 Pf. Alle Schneiderarb.
auch Reuan, werden fach-
gemäß ausgeführt.
H. Weis, Schneider.

Masseur

u. Heilmassentherapeut, lang-
jährige Praxis in Sana-
torium. Spezialist der
Suzacanthi-Methode
f. noch einige Patienten
für Privatbehandlungen.
Beitragungen erbeten an
Masseur Edwin Brandel,
Kleine Kirchstraße 4.

Neu! Alle Neul

modernen Massagen
durch erkrankte Kräfte.
Elisabeth Langner
ärztl. geprüf.,
Bahnhofstraße 2. 1.
Ede Rheinstraße.



Detektee-Auskunftei

„KOSMOS“

gegr. 1908
Wiesbaden
Luisenstr. 22
Ecke Bahnhofstr.
Tel. 24180

Auskünfte (Einzeln)

über Personen - Familien
Ermittlungen,
Beobachtungen,
Beschaffung von
Beweismaterial
für Civil- u. Strafprozesse

Aktivist, erfolgr. Institut
am Platze
Viele freiwill. Anerkennungen
Tätigkeit an allen Plätzen
des in- und Auslandes

**Reisebegleitung-
Ueberwachung**

On parle française
English spoken
Mitglied d. J. D. D. e. V.
Sitz Hamburg

Warme Damenhüte zu

mäß. Preisen. Passieren.
Umarm. billig. Bensdorf.
Moritzstr. 40. Tel. 23159.

Wissenschaftliche

Schönheitspflege

neuzzeitliche Körperpflege.
Gammalit und Tanz.
Ausbildungsturie.
Paula v. Soltenkern,
Wilhelmstr. 60. 1. T. 22728

+ Massage-Institut +

f. alle Massagen. Veratl.
gegr. Sonntag geöffnet.
Anne v. d. Beck,
Kirchgasse 23. 1. St.

+ Massage +

Fußpflege, individuelle
Behandlung.
Gutti Groß, ärztl. geprüf.
Luisenstraße 4. 1.

Individuelle

Massagen
Marie Zeppenfeld
ärztl. geprüf.,
Rheinstraße 17. 1.

Dame

erster Gesellschaftskreise, zuerst in Wiesbaden
wirkend, 38 J., elegante lompab. Erbkleid, vollstl.,
wärmere Frohnatur, temp. wünscht nur alt, autht.
vorn. Herrn mit guten Beziehungen kennen zu lernen,
um Kabeitehenden wirtschaftl. helfen zu können.
Nichtan. Angeb. u. U. 202 an den Tagbl.-Verl. F151

Möbel-Lagerung

in modernen, feuer- und diebesicheren mottentfreien
Lagerräumen Gartenfeldstraße 25, am Hauptbahnhof.
Günstige Lagerbedingungen.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.

Bahnhofstraße 2. Telephon 29048.

Billig abzugeben!

Scheren und Taschenmesser bis zu 50% Rabatt
E. Donecker, Rheinstraße 67.

Wanzen!

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
saatl. genehmigt

das älteste Desinfektions-Institut

H. Lehmann

27 Hellmündstraße 27. 2. Fernsprecher 22282.
Schon über 20 Jahre am Platze.
In Referenzen von Staats- und kgl. Behörden.

WECK
Einkochapparate
Einkochgläser
Gummiringe
wieder billiger. Kompl. Apparat
mit Einsatz, Thermometer und
Federn nur **7.75**
Weck-Einkoch-Artikel
bieten unbedingte Gewähr
für absolute Zuverlässigkeit.
Sie sind seit Jahrzehnten
unübertroffen.
Alleinverkauf: 1051
L. D. JUNG
Kirchgasse 47 - Telephon 27213
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg.,
1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telephon 22121.
SCHIRME
für
Balkon
Garten
Strand
bei
P. KINDSHOFEN
Kirchgasse 18. 938

Auf die Reife kommt es an!
Nur aus reifen Trauben gibt es guten Wein.
Nur aus reifen Tabaken kann der gute Villiger-
Stumpfen entstehen. Der Qualität zuliebe ver-
zichten wir auf helle Farbentabake, die nicht
reif sind. Die Villiger-Raucher wissen, daß die
Farbe des Deckblattes bei einem Stumpfen oder
einer Zigarre kein Gradmesser für „mild“ oder
„kräftig“ ist. Sie wissen ferner, daß ein Stum-
pen ebenso mild sein kann wie die leichteste
Zigarre. Aber es muß ein Villiger sein! Villiger-
Mocca und Mokka-Spezial halten jedem Wett-
bewerb der Milde stand und bieten herrlichen
Wohlgeschmack zugleich. Beide kosten nur
10 Pfg. Es gibt nichts Besseres um diesen Preis.
Villiger
Stumpfen
Deutschlands größte Stumpfenfabriken
Villiger Söhne Pfaffkon-Schweiz, Thengen-Baden, München 24
Generalvertretung: F151
Leo Hirschberg, Frankfurt a. M., Fern-
sprecher Hansa 28615, Gr. Eschenheimer Straße 25.

Waschwöchführungen

Um den werten Hausfrauen das richtige Waschen, Spülen und Trocknen von kunstseidenen, bedruckten und wollenen Stoffen zu zeigen, veranstalten wir **Mittwoch u. Donnerstag den 11. und 12. Juni im 3. Stock unseres Hauses**

praktische Waschwöchführungen

Bitte bringen Sie uns ein Kleidungsstück mit. Wir waschen es Ihnen, um Ihnen an Ihren eigenen Sachen die richtige Behandlung zu zeigen.



In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau Dina Wintelstein, geb. Barmann in Wiesbaden-Erbenheim, Neugasse 35, alleinige Inhaberin der nicht eingetragenen Fa. J. Wintelstein & Co. in Wiesbaden-Erbenheim ist infolge eines von der Gemeindeführerin gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin auf den 1. Juli 1930, 11 Uhr, Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts, Zimmer Nr. 306 zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Zugleich soll eine Gläubigerversammlung stattfinden mit folgender Tagesordnung: Beschlußfassung über Fortführung oder Schließung des Geschäfts im Falle der Ablehnung des Zwangsvergleichsvorschlages. Wiesbaden, den 4. Juni 1930. F405 Amtsgericht, Abteilung 8.

Große Konkurs-Versteigerung

von Bijouterie-, Schmud-, Luxus- u. Lederwaren usw., sowie Büro- und Geschäfts-Einrichtungsgegenständen.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters der Firma Eidmeyer Nachf. versteigere ich am **Donnerstag, 12. Juni u. Freitag, 13. Juni 1930** jeweils vormittags 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

- a) die gesamten sehr reichhalt. Warenbestände, als: feine Lederwaren, Damen-Taschen, H- und D-Vortemonnages, Brief-taschen, Stas- und Zigaretten-Etuis, Photo- und Näh-Etuis, Taschen-Lois-Etuis, Säurebuntstiften, Schreibmaschinen, Buchhüll., Gärtelbücher usw.;
- Damen-Besuchs- und Abendtaschen in Seide handgeheftete Vertbeutel, Taschenbägel;
- Damen-Schmud in Gold, Silber und Rhodanfäse Ketten, Kolliers, Ringe, Broschen, Nadeln, Arm-bänder, Ohringe usw.;
- Drauerschmud in großer Auswahl

H-Handkettenschlüssel, Uhrketten, Metall-Zig- u. Zigaretten-Etuis, Stas- und Zigaretten-Spiken; Glas-, Porzellan- und Alabaster-Schalen, Dosen, Kästen, Sammelkästen, Kippes usw., Ausstellatuben, Bombonniere, Klappen, Federboxen und Qualiten, Toilet-Garnituren, Feder-Finierhüte, Anderten- und Sammel-Löffel und vieles andere mehr;

b) die gebrauchten gut erhaltenen Büro- und Geschäfts-Einrichtungsgegenstände

1 Klinker, eigener Reib-Bücherdruck, 1 Büro-schrank mit Rollverschluss, 1 ameril. Eich-Schreib-tisch mit Rollverschluss, 1 Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, 1 H. Rollschreibtisch, 2 Schreib-malch-Tische, Schreibstühle und Stühle, Linnen-Schreib-tisch, Schreibstühle, 2 ar. Tischplatten mit Böden, 1 Schreibtisch, 5 Stühle, 2 ar. Aushängeschau-falten, Glas mit Eisenrahmen, Innenspiegel und Glasplatten, 5 gewölbte Eiser-Vorlese-Schaukasten, Firmenbilder, große Anzahl Glas-platten in allen Größen, div. Ausstellgegenstände, Asianta-Gasosen, elektr. Lampen, Sesseln und Reflexlampen, 11 Standuhr und anderes mehr meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtnahme Mittwoch von 9-12 und 3-6 Uhr. Die Büro- und Geschäfts-Einrichtungsgegenstände kommen am Freitag, vorm. 11 Uhr zum Ausbebot. **Wilhelm Helfrich** beidseitig öffentlich anerkannter Auktionator beidseitig Taxator Große Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941. **Wohlhabendes, streng reell und sachmännlich abgeleitetes Unternehmen.**

Fleischwurst

in bester Qualität

täglich frisch ¼ Pfd. **25**

Wurstfabrik **Wilh. Bellwinkel**
Schulgasse 7 Bismarckring 11 Serobenstr. 21 Webergasse 33

Bekanntmachung

In unser Handelsregister A Nr. 131 ist heute bei der Firma Rudolf Kerber, Neudorf, eingetragen worden: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Anna Maria Kerber, geb. Lucas in Neudorf übergegangen. — Das Geschäft wird unter der alten Firma weitergeführt. F405
Eltville, den 6. Juni 1930. Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 11. Juni 1930, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden **Nettelbedstraße 24** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

- 6 Büfettis, 1 Standuhr, 1 Kleinlastauto (Opel), 1 Ebaifelongue, 2 Bücherchränke, 1 Personenwaage, 3 Säuremaschinen, 1 Ladestation, 1 Eischrank, eine Bendelwaage, 7 Nähmaschinen, 2 Gasberde, 1 elektr. Auszubmaschine, 4 Klaviere, 1 Sekundenuhr, ein Motorrad, 2 Schreibtische, 1 Staubsauger, 2 Kassen, 1 Ladestation, 1 Warenschrank, 1 Spiegel, 1 Fahrrad, 1 Warenregal, 1 Ledentisch, 1 Bierschrank, 9 Treppensleitern, 4 Klaviere, 1 Vertiko, 1 Sofa mit Umbau, 1 Teppich, 2 Sessel und 1 Sofa, 1 Trumeauspiegel, 1 Brücke, 1 Salontisch, 1 elektr. Metalltisch, 1 Gr.-Bresse, 1 elektr. Bohrmaschine.
- Kadesheim, Obergerichtsvollzieher. Telefon 28066.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Juni 1930, 16½ Uhr versteigere ich hierelst **Nettelbedstraße 24**

- 1 Sofa, 1 Bücherchrant, 1 Waschtisch, 1 Schreib-maschine (Draa), mit Tisch, 1 Divi-Schreibtisch, drei hü. Tablettis, 2 hü. Kaffee, 1 Teekervice, 1 hü. Sauciere, 1 Bronze-Figur, 2 Teppiche

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Stelaff, Obergerichtsvollzieher.

Spreizfußschmerzen

beseitigt

mein patentamtlich geschütztes Verfahren D.R.G.M. Nr. 1077 201

sofort

Beratung unverbindlich

Für Füße Fuchs

Wiesbaden, Taunusstraße 29 gegenüber der Querstraße. — Telefon 22808

Haushaltsplan 1930.

Gemäß § 76 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau wird der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1930 in der Zeit vom 11. bis 18. Juni d. J. im Rathaus, Zimmer 44, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offengelegt. F459
Wiesbaden, den 5. Juni 1930. Der Magistrat.

Große Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 11. Juni

vormittags 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause, in unserem Versteigerungssaal

6 Luisenstr. 6

Nähe Wilhelmstraße

Näheres siehe Haupt-Anzeige Samstag-Ausgabe.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beidseit. u. öffentl. anerkannt. Auktionator Luisenstr. 6, Geogr. 1897. Tel. 22448 u. 25047.

Wilhelm Wolf

Mineralwasser-Fabrik u. Limonaden

natürliches Mineralwasser, Kohlensäure

Riehlstraße 5 Fernsprecher 21576

Brasil-Tee Herva Matte

(Yerba Mate)

ist besonders in Brasilien wegen seiner anregenden Wirkung und seiner vielen gesundheitsfördernden Eigenschaften zum Volksgetränk geworden. Er fördert Stoffwechsel und Verdauung. Auch kalt genossen ist er ein angenehmes und erfrischendes Getränk und zeigt bei längerem Stehen keine Geschmacksveränderung.

Rote Packung, sehr kräftig und herb, 1.20 auf Verdauung vorzügl. wirkend, ½ Pfd.

Blaue Packung, mittelkräftig und sehr aromatisch, 1.30 ½ Pfd.

Grüne Packung, von feinem u. mildem Geschmack und Duft, 1.50 ½ Pfd.

Für die mit meiner Siegelmarke versehenen Pakete biete ich volle Garantie für frische Sendung.

Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 50331

Der „Falke“-Prozess geht weiter.

Hamburg, 10. Juni. Kapitän Zippelt, der frühere Kommandant des Abenteuerdampfers „Falke“ hat gegen das Urteil des Hamburger Seegerichts, nach dem ihm bekanntlich das Kapitänspatent wegen grober Pflichtverletzung entzogen wurde, Berufung eingelegt.

Unruhen auf Malta.

Malta, 8. Juni. Im Anschluß an den Pfingstgottesdienst, den der Erzbischof am ersten Feiertag abhielt, kam es hier zu Straßenkundgebungen. Die Menschenmenge, die sich vor der Kathedrale ansammelte, rief fürzlich: „Hoch lebe Premierminister Strickland! Nieder mit Italien!“

Neues aus aller Welt.

Weitere Geständnisse Kürtens. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Bei der weiteren Vernehmung hat Peter Kürten weitere Geständnisse gemacht. So hat er eine ganze Anzahl Brandstiftungen zugegeben. Im Sommer 1925 hat Kürten einen weiteren Mordversuch an einer Hausangestellten unternommen.

eingehend nachsprühen. Kürten selbst ist inzwischen dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

Opfer des Rheins in den Pfingsttagen. Aus Düsseldorf wird berichtet: Auch der Rhein hat in den Pfingstfeiertagen seine Opfer gefordert. In der Nähe des Düsseldorf-Pappelwäldchens ertranken zwei des Schwimmens unkundige Brüder an einer anderen Stelle wurde ein etwa 15jähriger Junge, der sich zu weit in den Strom hinaus gewagt hatte, ein Opfer der Fluten.

Seinen Sohn und sich erschossen. Aus Berlin wird berichtet: Im Tegeler Forst fanden Swastiergänger am Pfingstsonntag die Leichen des 33 Jahre alten Kriegsinvaliden Willi Magdeburg und dessen achtjährigen Sohnes. Vor etwa neun Monaten war die Frau Magdeburg gestorben. Den Verlust hatte sich Magdeburg so zu Herzen genommen, daß er sich seit dieser Zeit mit Selbstmordabsichten trug.

Wander-Artikel

billig

Aluminium-Waren, Brotbeutel, Leib- u. Schulterriemen, Tornister, Rucksäcke, Zeltbahnen. Sonderangebot: Kocher Wert 9.-, jetzt 4.- Mk.

Bartels

Bahnhofstraße 10

Alle sollen billig kaufen!

Deshalb die billigen Sonder-Tage

Billigen Bürstenguelle u. Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11 M. O. Gruhl Fernruf 27003

(Lieferung frei Haus). — Wir bringen große Mengen:

- 10 Putztücher 37
Schrubber 24
Abseifbürsten 24
Rohh. Bodenbesen 95
10 Bohnerwachs 47
Kilo-Dosen 93
Kernseifen Toilettenseifen Schmierseife

Muttermilch ist unerseßlich!

Ihr Kindchen wird aber nicht mehr satt? Sie werden abnehmen müssen, sind traurig darüber? Fürchten das Kleine wird dann nicht gut gedeihen? Wissen Sie, was der Krat in solchem Falle laßt? Köstliches Schwarzbier trinken!

Familien-Drucksachen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Kontors: Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59031

Ardie- und Horex-Motorräder Brennabor-Fahrräder Reparaturen

E. Stößer 15 Hermannstraße 15

40 Jahre Goliath Kernledersohle

Damen = S. 2.80 Herren = S. 3.80



Auch während der Nachtruhe sind Erwachsene und Kinder durch die tückischen, blutdürstigen Mücken und Schnaken bedroht. Sie schwärmen in der Nachtzeit, fallen den friedlich schlummernden Menschen an und übertragen Fieber und andere Krankheiten durch Vergiftung des Blutes.



Die nächtliche Gefahr... FLIT tötet schneller

Dauerwellen billigst

großmelliges Verfahren. 6 Monate keine Ondulation nötig.

Dette Matulatur

Bekanntmachung.

Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert das die nach den Vorräumen zu belegenden Balkone und Fenster zum Ausklopfen von Teppichen Säubern, Betten und dergl. benutzt werden.

zu haben Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

Die Polizeiverwaltung.

Pelikan-Füllhalter
mit dem großen Tintenbassin
KOCH AM ECK
1097

Alföee-Abgüsse vertrieben, vollwert. Ertrag f. Gebirgs- u. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Zuckerkranken

verordnen Aerzte mit großem Erfolg Dr. Caspary's **AVENAL**, das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant T. I. B.: Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei. „Dr. med. B.: Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal ständig“ Avenal mit ausführl. Brosch. in Apoth. bestimmt Schützenhof-Apoth., Langgasse 11

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joseph Wagner

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. — Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schäßler für seine trostreichen Worte, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1930.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben, guten Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Dorothea Heuss

geb. Birkenstock

Geschwister Heuss

Wiesbaden, Rastatt, Bremen, Frankfurt a. M.
Schiersteiner Straße 62

1055

Am 7. Juni 1930 verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Schuhmachermeister

Philipp Schlotter

im fast vollendeten 80. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Heylmann u Frau

Johanna, geb. Schlotter

Wiesbaden, Wiesbaden-Bierstadt, den 10. Juni 1930, Wellritzstr. 37

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 11. Juni 1930, vormittags 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt. Von Kranz- und Blumenspenden bitten wir abzusehen.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Gustav Schulz

Mathilde, geb. Losh

im 78. Lebensjahr.

Katharina von Wandel, geb. Schulz

Max Schulz

Tilla Schulz

und fünf Enkel.

Wiesbaden, Bonn, Berlin, Pfingstsonntag 1930.

Die Beisetzung in der Familiengruft und die Trauerfeier auf dem Nordfriedhof (Unter den Eichen) in Wiesbaden finden statt am Donnerstag, den 12. d. M., um 11 1/2 Uhr.

1053

Bekanntmachung.

der Straßen-
betr. **Beranzreinigung**
Die Untugend, Papier-
fetzen wie Einwickel-
papier Straßenbahnfahr-
schiene und Flugblätter
üblichen Obstände u.
auf der Straße wegwur-
fen hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruhbänken in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstände
Knochen- und Banan-
enschalen sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgekommen daß dadurch
Verletzungen zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.
Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle gleich welcher Art
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandelnde
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.
Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung
weist darauf hin, daß
auch Handwagen während
der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden
müssen. Die Beleuchtung
der Handwagen ist unbe-
dingt erforderlich, weil
die Gefahr besteht, daß
sie von schneller fahrenden
Fahrzeugen leicht über-
sehen und angefahren
werden. Tatsächlich sind
infolge der Nichtbeleuch-
tung schon mehrfach
schwere Unfälle in Wies-
baden vorgekommen. Wie
die Fuhrwerke, so müssen
auch die Handwagen an
der linken Seite eine hell-
brennende Laterne mit
führen. Unbenutzte Hand-
wagen dürfen während
der Dunkelheit nicht auf
der Straße liegen gelassen
werden. Zuwiderhand-
lungen gegen diese Vor-
schriften werden unnach-
sichtlich bestraft werden.
Die Polizeiverwaltung:
des Großheim

Staubsauger

(alle Systeme)

repariert

Gg. Leffler

Elektr. Hausgeräte

Rheinstraße 77

Telephon 24453.

Am Pfingstsonntag verschied nach kurzem Kranken-
lager unser treuer von allen hochgeschätzter Mitarbeiter

Herr Ludwig Reuter

In über 50jähriger Tätigkeit hat er seine reichen kaufmännischen Kenntnisse in treuester Pflichterfüllung unserer Firma zur Verfügung gestellt. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Rud. Bechtold & Comp.

Wiesbaden, 10. Juni 1930.

Unser guter langjähriger Mitarbeiter und Kollege

Herr Ludwig Reuter

ist am 1. Pfingstfeiertag nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren verschieden.

Als Vorgesetzter war er uns vermöge seiner reichen Lebens-
erfahrungen ein verständnisvoller Führer und Berater, als Mit-
arbeiter ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Durch sein hilfsbereites
Wesen und seinen lauterer Charakter war er uns stets ein lieber
und geschätzter Kollege. So werden wir ihm stets ein treues Ge-
denken bewahren.

Angestellten und Arbeiter
der Firma
Rud. Bechtold & Comp.

1055

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 7. Juni entschlief sanft meine liebe Frau, unsere stets
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Tante

Auguste Maier

geb. Fetx

im 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Georg Maier

Kinder u. Angehörigen.

Wiesbaden (Moritzstr. 72), den 10. Juni 1930.

Die Einäscherung findet am 11. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof statt. — Von Blumen- und Kranzspenden
bitte absehen zu wollen.

**SVAMIN wirkt sofort
gegen HÄMORRHOIDEN**

Verlangen Sie heute noch **kostenlos** ärztl. Broschüre, Danksagungen
und Probe zum Gratisversuch von der **SVAMIN - G. m. b. H.**
Berlin W 8, Reg. 48. P 225

In allen Apotheken erhältlich, in Wiesbaden bestimmt bei: Schützenhof-
Apotheke, Langgasse 11, Tel. 27029, Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20,
Tel. 26306. — Beachten Sie was Herr Pfarrer R. in A. berichtet: „Die
von Ihnen übermittelte Probe SVAMIN wirkte bereits Wunder...“

Sonnenbrandcreme heilt und bräunt
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

**Elektro-
magnetische
Spezial-
behandlung
für
Ischias**

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Strahl-
wärme- u. röntgen-
strahlung. Volle
Wirksamkeit ohne
Entfieberung.

Erfolgreiche Behandlung
durch d. technischen Leiter
lediglich unverbündlich.
Seit über 20 Jahren
nachweisl. hervorragende
Erfolge.

Salus - Institut

Pulsenstraße 4, Part.
Eröffnungsd. d. leitenden
Artes 10. u. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Badhaus

„Zwei Böde“

Bänergasse 12.

Badzellen

mit Rubebett
Vorsicht gegen zur Kur
für Einbeimide. 1017

Paul Rehm, Zahnpraxis
Friedrichstr. 50, Ecke Schwalbacher Str.



Was schleichen Sie hier herum in der Nacht?
Kann man anders als schleichen bei meinen Hühner-
augen? Nehmen Sie „Lebewohl“, dann kommen Sie
nicht in falschen Verdacht.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit
druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebe-
wohl-Ballenschelben für die Fußsohle. Blechdose
(8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfind-
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher
zu haben: R. Brosinsky, Bahnhofstraße 10; Drogerie
W. Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheimer
Straße; Albrecht-Drog., Albrechtstraße 16; Nassovia-
Drog., Kirchgasse 20; Schloß-Drogerie, Marktstraße 9;
J. Chr. Tauber Med.-Drog. „Hygiea“, Moritzstraße 24;
Central-Drog. J. Lindner u. Sohn, Friedrichstraße 14.

Statt Karten.

Pfingstsonntag entschlief im 74. Jahr seines reichen, der Kunst gewidmeten Lebens mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater und Großvater

Professor Oskar Brückner.

In tiefer Trauer:

- Marie Brückner, geb. Wagner
- Max Brückner
- Gertrud Nonn, geb. Brückner
- Albert Brückner
- Hans Nonn
- Pauline Brückner, geb. Dräger
- Hans-Joachim und Erika-Charlotte Nonn
- Ulrich-Wolfgang Brückner.

Wiesbaden, Porto Alègre (Brasilien),
Berlin, den 8. Juni 1930.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 12. Juni 1930, vormittags 11 Uhr im Krematorium auf dem Südfriedhof zu Wiesbaden statt.

Hülsebusch
 — Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —
Luisenstraße 49, 1 Tel. 23937
 (geg. Staatstheater Kl. Haus) 10—5 Uhr

Zahnersatz Krankenkassen-Tarif
 (freiwill. Versich.: Barmenia,
 Gedevag usw., für Beamte, Pen-
 sionäre und Kleinrentner. 841
 30jähr Praxis

Arterienverkalkung.

Herzleiden!
 Vor 11 Jahren von den Ärzten aufgegeben, bin ich
 jetzt wieder vollständig gesund. Wie ich geheilt wurde,
 teile ich Ihnen kostenlos mit. F 178
 Generaldirektor a. D. Vltz.
 Berlin-Nicolassee 200.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem schweren Ver-
 luste unserer teuren Heimgegangenen ihre
 so wohlthuende Teilnahme in überreichem
 Maße erwiesen, sagen wir hiermit unseren
 innigsten Dank.

Anton Mühl u. Kinder.

Anmerkung: Ein Seelenamt für die
 Verstorbene wird am Mittwoch morgen
 6 40 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche ge-
 lesen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem heute erfolgten plötzlichen
 Hinscheiden unseres verehrten und geliebten Dirigenten, unseres Ehrenmitglieds

Herrn Professor Oskar Brückner

Kenntnis zu geben. — Seit einer Reihe von Jahren hat Herr Prof. Brückner unseren
 Verein musikalisch geleitet. Mit reifster Künstlerschaft, mit tiefer Liebe zur guten
 Musik und mit unendlicher Hingabe und Geduld hat er in uns allen die Freude an der
 Musik und das Verständnis für die Musik geweckt und buchstäblich bis zum letzten
 Lebenstage für unseren Verein sein Bestes hingegeben. Was unser Verein in den letzten
 Jahren geworden ist, verdanken wir nur unserem Herrn Professor Brückner. — Wer
 sein hinreissendes jugendliches Feuer in den Konzerten und wer die Proben mit ihm
 erleben durfte, der wird einen solchen Menschen und Künstler nie vergessen können.
 Unser Verein steht trauernd und des Führers beraubt, erschüttert, aber auch voll tiefster
 Dankbarkeit an seiner Bahre. — Diejenigen aber, die er seiner Freundschaft würdigte,
 werden auch des gütigen edlen Mannes immer in Treue gedenken.

Wiesbaden, den 8. Juni 1930.

Wiesbadener Orchester-Verein 1903 E.V.

Dr. Dillmann Schellenberg

F542

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
 traurige Mitteilung, daß Sonntag früh um 8 1/2 Uhr mein
 lieber guter Mann, unser lieber Vater, lieber Sohn, Groß-
 vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ludwig Ritter

im Alter von 55 Jahren nach kurzen, schweren Leiden
 sanft verschieden ist. Sein ganzes arbeitsreiches Leben
 galt nur den Seinen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1930.

Weidenbornstraße 2.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 11. Juni 1930,
 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

MGV. „Frischauf“ Wiesbaden

Gegründet 1901.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser treues
 Ehrenmitglied und Mitgründer des Vereins

Herr Ludwig Ritter

im 55. Lebensjahr.

Während dreier Jahrzehnte stand er als akt. Sänger in den
 Reihen unseres Vereins, jedem Sänger in edler Sangesfreudigkeit
 und treuer Pflichterfüllung als Vorbild dienend.

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 9. Juni 1930.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 10. Juni,
 mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt und ist es Ehren-
 pflicht eines jeden Sängers, unserem Verstorbenen die letzte Ehre
 zu erweisen.

Statt besonderer Anzeig.

Samstag, abends 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine
 liebe Tochter, Schwägerin, unsere treubesorgte Tante

Tilda Schellenberg.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Architekt Alfred Schellenberg

Wiesbaden (Wilhelmstr. 4), den 7. Juni 1930.

1054

Die Trauerfeier findet statt: Mittwoch, den 11. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr in der
 Kapelle des alten Friedhofs (Platter Str.), anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Am Pfingstsonntag erlöste Gott der Herr meinen geliebten Mann,
 unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
 und Onkel

Herrn Georg Zettler, Gärtner

von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod

In tiefem Schmerz:
 Marg. Zettler, geb. Garbe
 nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Marienstraße 2), den 8. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Juni, 1/2 Uhr von
 der Leichenhalle des Bleibacher Friedhofs aus statt — Abfahrt des
 Stadtomnibusses 2 Uhr ab Waldstraße.

TRAUER-
 DRUCKSACHEN

Trauermeldungen in
 Brief- u. Kartenform,
 Besuchs- und Dank-
 sagnungskarten mit
 Trauerband, Nachrufe
 und Grabreden, Ge-
 denkblätter, Kranz-
 schließendrucke

L. SCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER TAGBLATT

In 3 Tagen F 62

Nichttrauerer.

Auskunft kostenlos!
 Sanitas-Depot,
 Dalke a. S. 348 J.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei
 dem uns so schmerzlichen Verluste, insbesondere Herrn
 Pfarrer Schmidt für die so überaus tröstenden Worte
 sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Die trauernde Mutter

Eva Hochheimer,

Familie Wilh. Hochheimer.

Nach Turkestan.

Von Karl-Hans Görbing, unserem ständigen Moskauer Korrespondenten, der sich nach Turkestan begeben hat.

Deutsche in Turkestan!

(Antwort dem römischen Pass.)

Yugawaja, 24. April 1930, nachts.

In Kuli-Ata erhielten wir — besser gesagt unter „Expeditionsexpreß“, eine neue Lokomotive, das erste sichtbare Zeichen von der turkestanisch-sibirischen Eisenbahn (Turksib). Die neue Maschine war zwar nicht neu, sondern alt. Aber sie war mit einem wunderschönen Giftgrün frisch angestrichen und sah sehr nett und festlich aus. Born, wie sich das ordnungsgemäß für eine bolschewistische Maschine gehört, ein großer, golden angezierter Sowjetstern mit der üblichen Aufschrift „Proletarier aller Länder...“ usw. Darüber ein rotes Tuch „Gib Sibirien!“ Seitwärts, schräg über dem Kessel in großen Buchstaben „Antwort dem römischen Passit und den ausländischen Kapitalisten auf dem Kreuzzuge gegen die Sowjetunion“. Was allerdings die neue Eisenbahn mit religiösen Fragen zu tun hat, ist unergündlich. Aber nun ja, aber!

In diesem Zusammenhange ist es gewiß nicht uninteressant, daß wir die antipöpstliche Lokomotive ausgerechnet in Kuli-Ata, das überseht „Heiliger Vater“ heißt, erhielten! Einen Grund mehr, diesen historischen Augenblick zu photographieren!

Es gab noch eine kleine Aufregung. In unseren Nachbarwagen hatten sich zwei Diebe eingeschmuggelt, während die Reisenden sich die Stadt angesehen hatten. Sie hatten die Abteiltüren mit Nachschlüsseln geöffnet — also für hiesige Verhältnisse außerordentlich tüchtige Spezialisten — und einige Sachen gestohlen. Ihre Verhaftung beendete diesen Zwischenfall.

Sehr bemerkenswert ist das Experimental-Gestüt von Kuli-Ata, das Nachkommen der berühmten Zuchthengste des letzten Zaren besitzt. Auch die jungen Tiere machen einen guten Eindruck. Das Gestüt soll in den nächsten Jahren immer weiter ausgebaut werden. Bekanntlich lauft auch die Sowjetregierung in den deutschen und englischen Gestüthen erdolareich gewesene Rennpferde an, die wegen ihres Alters zu Zuchtswecken verwendet werden sollen und schickt sie nach den sowjetischen Zuchtplätzen im Kaukasus und nach Kuli-Ata.

Kurz nach der Abfahrt sehen wir auf einem Bergrücken weitblickend eines der berühmten Kulturdenkmäler Kasachstans, das Mausoleum des Ajscha Bibi, aus der Epoche der Karachaniden, etwa Ausgang des ersten Jahrhunderts. Im Hintergrund die mit ewigem Schnee bedeckten höchsten Erhebungen der Alexanderkette und des riesigen hoheitsvollen Alatau. Eine einsame, aber wunderbare und poetische letzte Ruhestätte.

Denn folgen fast auf jeder Station Meetings, auf denen immer wiederkehrende Loblieder auf Erfolge des sozialistischen Aufbaues erklingen.

Spät am Abend sind wir in Yugawaja. Von hier zweigt die neue Bahn ab. Sie hat also nicht mehr die bereits früher von der Zarenregierung bis Frunse, ehemals Bischepel genannt, errichtete Strecke benutzt, da der Bahnbau zwischen Frunse und Alma-Ata, ehemals Wiernoi, sehr schwierig und teuer geworden wäre. Man hätte einen Tunnel von etwa zwölf Kilometer Länge durchbrechen müssen. Ein Bau, der etwa sieben Jahre geäuert hätte.

Blödsinn! Kopft es an der Tür meines Abteils. Deutsche wollen mich sprechen! Es erübrigt sich, zu sagen, daß ich wie ein Bliß hinausgeh. Deutsche in Turkestan!

Bereits in Kuli-Ata hatte ich auf dem Bahnhofe mit einem Reichsdeutschen gesprochen. Er war als Kriegsgesangener in Turkestan geblieben und ist jetzt Angestellter einer sowjetischen staatlichen Handelsgesellschaft. Seine Anschauungen schienen mir zumindest sehr bolschewistisch. Mit einem gewissen Stolz erzählte er, daß in den deutschen Siedlungen vierzig Prozent der Bauernwirtschaften kollektiviert worden seien und den deutschen Bauern es gut gehe. Als ich ihn fragte, ob er selbst ein Stückchen Land besäße oder besessen habe, verneinte er es. Demnach schien er doch nicht der richtige Sachverständige zu sein. Die Leute, die mich hier sprechen wollen, sind deutsche Bauern. Unter ihnen befindet sich auch ein Reichsdeutscher, der mir — soweit es eben der kurze Aufenthalt erlaubt — sehr eingehende und interessante Aufschlüsse gibt. Demnach geht es den deutschen

Kolonisten — es handelt sich um mehrere Tausend, von denen aber nur noch vereinzelt Reichsangehörige sind — dieser Gegend in der Kasakenrepublik und in der Kirgisienrepublik (gleich nach Kuli-Ata durchschneidet die Bahn das autonome Gebiet der Kara-Kirgisen, dessen Hauptstadt Frunse ist) gar nicht so rosig. Auch hier hat der Kampf gegen die sogenannten Kulaken keine tiefen Spuren hinterlassen und den Wohlstand der deutschen Dörfer bedeutend vermindert. Nach den neuen Dekreten scheint aber eine leichte Entspannung und Besserung der Lage eingetreten zu sein. Interessant ist es, daß auch hier der Wunsch nach einer Auswanderung im letzten Winter laut geworden ist, was entschieden nicht für die allgemeine Zufriedenheit der deutschstämmigen Bevölkerung spricht. Viele „Kulaken“ wurden verhaftet, ein Teil sitzt noch in den Gefängnissen, wie ich erfuhr. Übrigens dasselbe Bild wie in der ganzen Sowjetunion.

Wie überall, wo deutsche Kolonisten wohnen, ist auch hier der Hunger nach reichsdeutschen Zeitungen und Zeitschriften sehr groß. Die sehr verbreitete, aus Amerika kommende und in deutscher Sprache erscheinende „Weltpost“ kann mit ihrem leichtem Inhalt natürlich bei weitem keinen Ersatz bieten.

Zwischen Kuli-Ata und Aros, 3. Mai 1930.

Ehe ich auf die anderen kasachstanischen Orte, besonders auf Alma-Ata, das bekannte Exil Trozkos, eingehe, will ich kurz die Eindrücke auf der Rückreise zusammenfassen. Da jetzt heller Tag herrscht, die bittere Nachtälte einer angenehmeren Temperatur gewichen ist, kann man die Umgegend mit anderen Augen beobachten. Es ist wirklich überraschend, wie in diesen wenigen Tagen die Bäume vor Grün strohen. Viel mögen auch die Gewitter der letzten Tage dazu beigetragen haben. Doch wie auf dem Hinwege, so auch jetzt noch in Einbuchtungen der Wiesenabhängen und in der Steppe viele Schnee- und Eisefelder.

Zwischen Kuli-Ata und Abail, doch mehr in der Gegend von Abail, noch deutsche Dörfer, von erfrischender Reinlichkeit und Sorgfalt, weit über der Kultur aller übrigen Dörfer stehend. Echt deutsche Sorgfalt und Genauigkeit in der Anlage der Straßen, der einzelnen Wirtschaften, lauber jeder Garten, jedes Feld mit Bäumen eingefaßt. Fast könnte man sich nach Thüringen verlegt fühlen und Zentralasien ganz vergessen. Ein unergündlicher Anblick, wie aus einer Spielzeugschachtel hingekittelt!

Kuli-Ata.

(Tagebuchblätter.)

Kuli-Ata, 25. April 1930.

Ehe ich auf einige grundsätzliche Fragen an Kasachstan, seine Bevölkerung und Geschichte eingehe, will ich auch in meinen nächsten Artikeln zunächst die persönlichen Eindrücke schildern, zumal das Leben im sowjetischen Zentralasien im Auslande so gut wie unbekannt ist. Die wenigen Aufzeichnungen einiger in sogenannten Schnellzug durchziehenden Professoren sind nicht der Allgemeinheit bekannt. Außerdem haben diese Schilderungen, mögen sie teilweise auch gut gelesen sein, dennoch den grundsätzlichen Nachteil, daß alle nur keine Kenner des heutigen Kasachstans sind. Von kommunistisch eingestellten Schriftstellern und Privatbesessenen“ lebe ich dabei natürlich vor vornherein ab.

Dennoch ich jedoch die Schilderung meiner Reiseindrücke fortsetze, möchte ich zur Erklärung für die Leser vorausschicken, daß die im Auslande mit dem Namen Kirgisen bezeichneten Volksstämme in Kasachstan Kasachen heißen, deren Ursprung übrigens bis heute noch nicht vollständig aufgeklärt ist. Kirgisen nennt man in Kasachstan die Kara-Kirgisen, ein den Kasachen verwandter Volksstamm, der über eine höhere Kulturstufe einnimmt.

Von Aros ging es ununterbrochen durch die Steppe. Heute vormittag trafen wir hier in Kuli-Ata ein. Ein vielstündiger Aufenthalt gibt genügend Gelegenheit, sich die Umgegend etwas genauer anzusehen. Wie bisher überall ist auch dieser Bahnhof ein großer schwerer Steinbau. Wir befinden uns ja immer noch auf der alten unter der Zaren-

regierung gebauten Bahn. Direkt am Bahnhof liegen nur einige ärmliche Lehmhütten, abgesehen von den Verwaltungsgebäuden der Bahn und den Regierungsgebäuden, die mit ihren stolzen Ziegelbauten alles überragen. Zwei kurze Birkenalleen geben dem ganzen ein freundliches Aussehen. Die Bäume stehen stramm in Reihe und Glied. Ein sehr kleiner Bazar, auf dem es nichts zu kaufen gibt. In einer kleinen Bretterbude einer staatlichen Verkaufsstelle, stehen Menschen in einer langen Reihe Fleischverkauf auf Karren. Auch in Zentralasien! Vor einer anderen Bretterbude, ebenfalls staatlicher Verkauf, wartet eine lange Männerkette auf Machorka (schlechte, grobkörnige Tabaksorte, die aber von Arbeitern und Bauern zu Zigaretten gedreht wird).

Nach einem kleinen Frühstück im Speisewagen fahre ich mit meiner Frau in die eigentliche Stadt, die einige Kilometer vom Bahnhof entfernt ist. Kuli-Ata ist ebenfalls eine Kreisstadt des Gouvernements Sar-Daria und zählt rund 25 000 Einwohner. Wir nehmen einen Zweispänner und fahren los. Nichtsahnend von den Dingen, die da kommen sollten. Wenn man sehr großzügig sein will, kann man den Weg zur Stadt eine im Werden begriffene Landstraße nennen. Nach wenigen Minuten haben wir bereits mehrere große Löcher überstanden und fahren durch den ersten „Teich“. Die grün-schlammige Oberfläche gerät in wilde Aufregung. Der Schlamm spritzt uns ins Gesicht. Die Wagenräder versinken bis über die Hälfte in dieser überfließenden Masse. Unsichtbare Löcher bringen unsere Wagen derart in Schwankungen, daß wir andauernd voll auf zu tun haben, die „Fracht“ auszubalancieren, um nicht einfach umzufallen. Wiederholt steigen wir aus und gehen auf einem schmalen Seitenpfad zu Fuß, wenn uns die Wagenfahrt gar zu ungemütlich wird. Wenn wir auch vielfach mit zwei Rädern in der Luft hängen, ist uns doch die gelegentliche Fahrt auf nur einem Rad nicht besonders rasam.

Die Stadt — von verhältnismäßig großer Ausdehnung — besteht fast ausschließlich aus Lehmhütten. Große Gärten, die aber nur erstes Grün zeigen. Wie ich hörte, ist hier die Natur wenigstens um drei Wochen zurück. Der Winter war in Turkestan hart und ausnahmeweise lang. In früheren Jahren wurde um diese Zeit bereits das Viehfutter eingefahren.

Vor den Häusern sitzen Kasaken, während ihre Frauen der Arbeit nachgehen. Auf den meisten Dächern der kleinen einstöckigen Lehmhäuser sind Gärten angelegt. In der Stadt befindet sich ein großer Bazar. Viele Fuhrwerke mit Pferden und Kühen, Reiter auf Kamelen, Eseln und Pferden. Hauptächlich eingeborene Bevölkerung. Verkauft werden aber fast nur russische Sachen, billige und schlechte Standardwaren, Gabeln, Messer, Teller, Tassen (meist Ausschußwaren), nationale Dinge, abgesehen von getrockneten Weintrauben, sind nirgends zu sehen. In einer kleinen Bude einer kasachischen Lechtube gibt es gute frische Milch und gekochte Eier. Hinter dem Bazar erstreckt sich eine lange Birkenallee. Dort befindet sich das größte Kaufhaus von Kuli-Ata. Natürlich staatlich! Aber die Regale sind hier nicht so trostlos leer wie in Aros. Doch die „Waren“ bestehen hauptsächlich aus Tassen und Tellern. Die notwendigen Dinge des täglichen Lebens kauft die Bevölkerung bei den kleinen Privatbändlern, eigentlich Krämer und Hausierer — die aber in bolschewistischem Sinne als Kaufleute und Unternehmer, also unproduktive Elemente, zählen — die hier im Gegensatz zu Moskau noch nicht völlig erwirkt worden sind.

Wenige Schritte vom „Kaufhaus“ ist die Apotheke. Auffallend und bezeichnend für die großen Krankheitsgefahren, daß dort Lojol kostenfrei abgegeben wird. Wir wurde gesagt, daß diese zweifellos lobenswerte Einrichtung in vielen kasachischen Orten besteht. Ebenfalls in der Nähe des Kaufhauses befindet sich ein Uhrreparaturgeschäft, das sich hauptsächlich mit Reparaturen beschäftigt. Da sicherlich die Kasaken den Besitz einer Uhr nicht als Lebensnotwendigkeit ansehen, dürfte der russische Teil der Bevölkerung den Kundentrieb bilden.

Verschiedene Moscheen, darunter eine, auf der die rote Fahne weht und rote Sterne angebracht sind. In dieser Umgegend von befremdender Wirkung. Ich erfahre, daß diese Moscheen von den bolschewistischen Behörden geschlossen und in einen Klub der Roten Armee umgewandelt wurde!

Färberei Walkmühle Chemische Reinigung FILIALEN: Marktsstraße 21, Kirchgasse 7, Gr. Burgstraße 1, Bleichstraße 47

Wenn man Geld sparen will trägt man seine Schuhe zur Besohlung in die Schuhmacherei Simon Römerberg 39

Geranien Geranien Blumenhaus Ebensen Fernsprecher 23259 Wer seinen Balkon schmücken will, gehe zu Ebensen am Luxemburgplatz

Korbmöbel Liegestühle Gartenschirme Balkenschirme Heerlein, Goldgasse 16

Thermalbäder aus eigenen Quellen Goldenes Kreuz Spiegelgasse 6

Carl Gilbert, Friseur Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr. Seit 30 Jahren Spezialist für Fußbehandlung

Auf in den Kampf gegen Motten, Wanzen und alles Ungeziefer. R. Brosinsky's Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944

NEROBERG

Täglich nachmittags und abends Konzert

Café Odeon, Marktstr. 26
 Täglich: **Tanz** Kapelle temperamentvoll klassig.
 Flaschen-Weine ab 2.50 Mk., alle naturrein.
 Inh.: **Joh. Gilden.**

Licht-Luft-Sonne
 und amüsante Unterhaltung
 steigern Ihre Lebensfreude und Ihre Erholung im Freien durch das unübertroffene Koffer-Instrument

ELECTROLA
 mit den neuesten Schlagern der Operetten- und Tonfilm-Erfolge
 Vorspiel unverbindlich

Franz Schellenberg
 33 Kirchgasse 38
 Tel. 26444.

Fahnen billigst
Fahnenstoffe indanthren
 Fahnenstangen und -spitzen
 Dekorationsfahnen
 Illuminationsbecher, Lampions
 Gastwirterverbandsfahnen

Wiesbad. Fahnenfabrikation **Osw. Beurich**
 Dotzheimer Straße 31. Telefon 28694.

Der **Taschen-** **fahrplan** des Wiesbadener Tagblatts
 Preis 30 Pfennig

ist in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung erschienen

Galtig für den Sommer 1930

UFA-PALAST Wilhelmstraße

bietet bis **Donnerstag** den 100% igen Gesangs- und Sprechfilm

Richard Tauber in **„Das lockende Ziel“**

Restlos begeistert sind die Besucher dieses herrlichen Tonfilms, der täglich trotz des Hochsommerwetters u. trotz aller sonstigen Pfingstveranstaltungen volle Häuser erzielt.

Großes Tonfilm-Beiprogramm — Keine Preiserhöhung
 Jugendliche haben Zutritt (halbe Preise).

Beginn wochentags 4, 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr.

Aufklarungsvortrag

am Mittwoch, den 11. Juni, abends 8^{1/2} Uhr im Hotel „Einhorn“, Marktstraße.

Themen: Die Wahrheit über die Hellwirkungen der Hochfrequenz-Strahlen! Was muß man heute von Hochfrequenz- und Hellapparaten wissen? Wie werden die einzelnen Krankheiten mit Erfolg behandelt und welche Krankheiten sind heilbar?

Die Fragen werden hier zum 1. Male in Wiesbaden von berufener Seite eingehend erörtert. — Nicht zu verwechseln mit bis jetzt gehaltenen Vorträgen ähnlicher Art.

Prakt. und experiment. Teil:
 Ref. Herr Karl Heid, Frankfurt, Röntgen- und Strahlenfachmann.

Theoretischer Teil:
 Ref. Herr Hans Ludwig Pillen, wissenschaftlicher Mitarbeiter.

Alle, auch Apparatebesitzer, die über diese aktuellen Fragen Aufklärung suchen, sind eingeladen. **Eintritt frei!**

Thalia

Die letzten Tage!

Im Prater bluh'n wieder die Bäume

Ein romantisches Liebespiel aus den verklungenen schönen Tagen der goldenen Donaustadt.

Hauptdarsteller:
Lillian Ellis, Werner Fuetterer.

Ferner:
Das Geheimnis im Schlafwagen
 nach dem Roman „Prinzessin auf Urlaub“ von Ernst Klein
 mit **Ossi Oswald.**
 Beginn 4, 6^{1/2}, 8^{1/2} Uhr.

In Vorbereitung:
 Zum 1. Male die Wahrheit über den U-Boot-Krieg

Blockade
 (Die geheimnisvolle Flotte)

Nur die Original-Aufnahmen, aus deutschen und englischen Kriegsarchiven stammend, und die bis jetzt noch keinem Auge zugänglich gemacht wurden, darunter Aufnahmen, die bisher nur in Händen der englischen Regierung waren, lassen zum ersten Male das unerhörte Geschehen des ganzen Seekrieges miterleben.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
 Mittwoch, den 11. Juni 1930.
 29. Vorstellung **Euryanthe.** Stammreihe C

Große romantische Oper in drei Akten (6 Bildern). Dichtung von Delphine von Ebner. Musik von Carl Maria von Weber.
 Musik. Leit.: Ernst Zulaw. — Spiell. Paul Becker.
 König Ludwig der Sechste Heinrich Hoflin
 Adolar Graf zu Revers und Ketzel Ewald Labalm
 Lokart Graf zu Forst und Beaufolais Adolf Harbig
 Euryanthe von Sappho Hanna Müller-Kudoloh
 Calantine von Baisel, eine geizigene Tochter eines Emporers Gabriele Engeler
 Rudolph ein Ritter Josef Kofeler
 Veriba, ein Landmädchen Grete Reinhard
 Die Szene ist abwechselnd zu Revers und Schloß Bremer, die Zeit 1111.
 Chöre: Richard Tanner.
 Nach dem 1. Akt (2. Bild) 10 Minuten nach dem 2. Akt (4. Bild) 15 Minuten Pause.
 Anfang 19^{1/2} Uhr. Ende gegen 22^{1/2} Uhr.

Kleines Haus.
 Mittwoch, den 11. Juni 1930.
 Volkstümliche Vorstellung:
Madi.

Operette in drei Akten von Alfred Grünwald und Leo Stein. — Musik von Robert Stolz.
 Spielleit.: B. Herrmann. — Musical. Leit. W. Krauk.
 Graf Anatol Welsberg Zbentlo Zinner
 Baron Peter von Ternitz Hans Bernhof
 Fedor von Bernstorff Bogislav von Henden
 Madi Margta Kauer
 Baron Aristid Stelzer Heinrich Schorn
 Clo Bernas Lilla Sedina
 Eine indiskrete Dame Derta Ritter
 Ein neugieriger Badfisch Marianne Eiman
 Perleke Hilmar Wanders
 Pompinier, Schlafwagenkafiner des Kipiera-Croch Guido Lehmann
 Archibald, Klubdiener Paul Wiegner
 Rifibow Andreas Dahmeyer jun.
 Nach dem 1. Akt 10. nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
 Anfang 20 Uhr. Ende 22^{1/2} Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 11. Juni 1930.
 11 Uhr:
Früh-Konzert
 am Rochbrunnen. Salonkapelle Forst-Korppen.
 Leitung: Kurt Forst.

1. Duett: „Die Rurnberger Wuppe“ von Adam
2. Delizien, Walzer von Strauß
3. Fantase aus „Salvia“ von Debussy
4. Dein ist mein ganzes Herz von Lehar
5. Marsch

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 11. Juni 1930.
 16–18 Uhr: **Kaffee-Konzert.**
 Kapelle: „Weintraub's-Enscopators“.
 Ab 21 Uhr im großen Saale:
Gesellschafts-Abend.
 Tanzorchester: „Weintraub's-Enscopators“.

Deutsche Volkspartei
 Ortsverein Groß-Wiesbaden.

Der Mittelstandsausschu der DVP. (Ausschuß für Handel, Handwerk und Gewerbe) hält am **Mittwoch, den 11. Juni, abends 8 Uhr** im Saale des Restaurants „Frankfurter Hof“, Wiesbaden, Webergasse 37 eine

Bersammlung

ab, in welcher Herr Landtagsabgeordneter **A. Meier, Wiesbaden** über das Thema:

„Die für den Mittelstand unbedingt erforderliche Steuererleichterung“

sprechen wird. — Wir bitten dringend um recht zahlreichen Besuch dieser Bersammlung. Güte und Gestimmungsfreunde der Partei können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand**

MÖRTEL

Unübertroffen an Feinheit und Kraft des Aromas ist **Mörtel's Kaffee**

Tägliche Rostungen (Elektrische Mühle)

P. Mörtel
 Röderstraße 29
 Fernruf 25319

Kistenzettel
 mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Hundfunk-Programme

Mittwoch, 11. Juni.

Frankfurt. (Welle 309, 6 Uhr Morgengymnastik, 8 Uhr Konzert der Kurkapelle Bad Nauheim, 11.15 Uhr Werbe-tongert, 12.30 Uhr aus Stuttgart: Promenadenkonzert, 13 Uhr Schallplattenkonzert, 14 Uhr Werbe-onert, 14.50 Uhr Zeit-angabe u. Wirtschafts-meldungen, 15 Uhr aus Stuttgart: Runder-tunde, 15.50 Uhr Wirtschafts-meldungen, 15.55 Uhr Dieheuer-Wetterbericht, 16 Uhr Konzert der Kur-kapelle Bad Nauheim, 16.45 Uhr In der Reichswehr-tage, 18.30 Uhr aus Freiburg: Musik-krone, 19 Uhr Zeit-angabe und Wirtschafts-meldungen, 19.05 Uhr Vortrag: Die Struktur der Familie bei den Natur-dottern, 19.30 Uhr aus Leipzig: „Bob und Bert“, Kriminal-roman in neun Gaunertreihen, 21 Uhr aus Stuttgart: Klavier-Impro-isationen, 21.40 Uhr Vortrag: Wie eine Zeitung entsteht, 22.30 Uhr Nachrichten-dienst, Sport-bericht und Weiter-meldung.

Stuttgart. (Welle 630, 6 Uhr Morgengymnastik, 10 Uhr Schall-plattenkonzert und Werbenach-richten, 11 Uhr Nachrichten-dienst, 12 Uhr Promenadenkonzert, 13 Uhr Schallplattenkonzert, 15 Uhr Runder-tunde, 16 Uhr Konzert der Kur-kapelle Bad Nauheim, 17.45 Uhr Zeit-angabe, Wetter-bericht, Landwirtschafts-nachrich-ten, 18.05 Uhr Vortrag: Ver-lantragen des Blah, 18.35 Uhr aus Freiburg: Musik-krone, 19.05 Uhr Vortrag: Die Struktur der Familie bei den Natur-dottern, 19.30 Uhr aus Leipzig: „Bob und Bert“, Kriminal-roman in neun Gaunertreihen, 21 Uhr Klavier-Impro-isationen über ein-geliebte Thema aus dem Doktrere, 21.40 Uhr Vortrag: Wie eine Zeitung entsteht.

Berlin. (Welle 418), 6.30 Uhr Junggymnastik. — Musik-krone, Fruhkonzert, 12.30 Uhr Weiter-meldungen für den Landwirt, 14 Uhr Schallplattenkonzert, 15.30 Uhr Hausbau und An-geheute, 15.40 Uhr Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde, 16.5 Uhr Programm der Wtu-ellen Abteilung, 16.30 Uhr Sonate op. 65 für Klavier, 17 Uhr „Kobeme ohne Krimi“, 17.30 Uhr Jugendhunde, 18 Uhr Rech-tungen des Tages, 19 Uhr Unter-haltungsmusik.

Rheinterrassen HOTEL NASSAU Wiesbad.-Biebrich

Heute abend (Pfingstdienstag):

Großes Garten-Konzert

des Kasseler Ankerkreuz - Posaunen - Chors
 (20 jugendliche Bläser)

Café Berliner Hof

Mittwoch, 11. Juni

Wiener Abend
 anschließend vornehmer Gesellschaftstanz

Pagani spielt

noch eine Depesche an Tokio mit dem Namen des Dampfers und dessen Aufenthaltsort auf und befragt das Schiff mit folgenden Fragen: ...
 ... begleitet von guten ...
 ... in die Bremer ...
 ... am ...